

Jan-Hendrik Pelz

(One)

## Lecture

Video, 10' 37"  
2017

Während der Performance „*Lecture*“ liest der geschminkte Künstler, bekleidet mit Frauenkleidern und blonder Perücke, laut aus zwei verschiedenen türkischen Tageszeitungen vor. Dabei befindet sich Pelz direkt an einer Mauer, die zu dem deutschen Soldatenfriedhof in Istanbul gehört und an ein Grundstück grenzt, das im Besitz des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan ist. Das erste Blatt, „Star“, propagiert Erdogans Politik und wird von ihm mitfinanziert, während die zweite Zeitung, „Cumhuriyet“, eines der letzten Presseorgane ist, die Erdogans Politik kritisch gegenübersteht.

Ohne die Sprache zu beherrschen und den Inhalt der Artikel zu verstehen, liest Pelz die türkischen Worte, wie sie geschrieben stehen, wodurch aufgrund falscher Betonung und Lesefehlern eine eigene Lautsprache entsteht.

## Lecture

Video, 10' 37"  
2017

During the performance “*Lecture*” the artist, wearing makeup and dressed in woman's clothes and a blond wig, reads aloud to the neighbors from two different Turkish daily newspapers.

He is standing directly in front of the wall that separates the German Military Cemetery from the private residence of the Turkish President, Recep Tayyip Erdoğan in Istanbul.

The first publication, “Star,” co-financed by Erdoğan, propagates the president's policy, while the second, “Cumhuriyet,” one of the last remaining media outlets, voices a critical view toward his administration.

Without a command of the language, nor understanding the articles' contents, Pelz reads the Turkish words verbatim. Through overall reading errors: false emphasis, intonation, accent and pronunciation, a new spoken language develops.



Lecture, Video stills, Istanbul, 2017.

## **Turkish Coffee**

Video, 3' 20"  
2017

Für die Videoarbeit „Turkish Coffee“ besuchte Pelz am 08. April 2017 eine Wahrsagerin in Istanbul, die ihren Kunden die Zukunft auf traditionelle Art und Weise aus dem Kaffeesatz liest. Seit 1925 sind Wahrsagereien wie diese, obwohl sie zur türkischen Kultur gehören, im gesamten Land verboten und unter Strafe gestellt. Dennoch wird das Orakeln heimlich in Hinterzimmern, in Privatwohnungen und auch in Kaffeehäusern betrieben. Pelz stellt der Wahrsagerin im Rahmen der Performance folgende Fragen: „Wie werden sich die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei in Zukunft gestalten? Was wird nach dem 16. April 2017, dem Tag der Abstimmung über das Präsidialsystem, geschehen?“

## **Turkish Coffee**

Video, 3' 20"  
2017

For the video work “Turkish Coffee,” Jan-Hendrik Pelz visited a fortune teller on April 8, 2017, in Istanbul, who uses coffee grounds to read clients’ futures according to the age-old tradition. Although they are a part of Turkish culture, fortune tellers, like the one the artist consulted, have been banned and subject to sanctions since 1925 throughout the country. Nevertheless, they work secretly, in back-rooms, private residences, and in coffee houses. In the performance, Pelz asks the oracle the following questions: “How will future relations between Germany and Turkey develop? What will happen after April 16, 2017, the day of the presidential referendum?”



Turkish Coffee, Video stills, Istanbul, 2017.



Turkish Coffee, Video stills, Istanbul, 2017.



## **Zaubertrank**

Performance / Video, 2017

Die Künstler Johanna Mangold und Jan-Hendrik Pelz brauen einen Zaubertrank, der sie zu den besten Künstler/innen der Welt macht.

Nach eingehender Recherche im Bereich der Magie wurde eine Liste der passenden Zutaten zusammengestellt, deren Beschaffung im Vorfeld per Videoaufnahme dokumentiert wurde. Das Brauen des Zaubertranks wird als Performance im Rahmen einer Ausstellung durchgeführt. Der Trank wird anschließend von den Künstlern zu sich genommen.

## **Zaubertrank (Magic Potion)**

Performance / Video, 2017

The artists Johanna Mangold and Jan-Hendrik Pelz brew a magic potion that transforms them into the greatest artists in the world. After detailed research in the field of magic, they collected the appropriate ingredients, documenting their search in advance in a video. In a performance as part of an exhibition, the artists concocted the elixir, and at the close, drank it.

## **Zaubertrankzutaten**

- #1 Beifuß, geerntet vor Sonnenaufgang während des Aufsagens eines Zauberspruchs
- #2 Bei einem Gewitter gesammeltes Sturmwasser
- #3 Granatapfel, der 3 Sekunden dem Blick einer Eule ausgesetzt war
- #4 Vierblättriges Kleeblatt
- #5 Eine Handvoll Erde vom Grab eines berühmten Künstlers
- #6 Mistel, in weißer Kleidung mit goldener Sichel geerntet am sechsten Tag nach Neumond
- #7 Eisenkraut, mit einem Messer aus Holz auf einer Achatscheibe geschnitten, auf der eine schwarze Katze 7 Minuten geschlafen hat
- #8 Asche jeweils eines verbrannten Gemäldes der Künstler
- #9 Unter dem Wasser eines Wasserfalls gereinigter Walfischzahn
- #10 Adlerfeder, im Rauch von auf Zunderschwämmen verbranntem Salbei geschwenkt
- #11 Die elfte Geweihstange eines Hirschgeweihs (11-Ender), die für elf Tage unter einer Trauerweide vergraben war
- #12 Asche eines getrockneten und verbrannten Feuersalamanders
- #13 Eichel, ausgewählt von einem Baby aus dreizehn Eicheln
- #14 Bergkristall, in einem mit Kreide gezeichneten Kreis an einem kunsthistorisch wichtigen Ort zerrieben
- #15 Freudentränen beider Künstler
- #16 Höhlenbären-Beckenknochen, der, in einer Höhle stehend, mit jeweils einem Zeigefinger durch dessen Knochenöffnungen gehalten wird
- #17 Mit Gold versetztes Wasser der Goldküste des Zürichsee (Schweiz)
- #18 Anis, zerstossen mit einem Donnerkeil
- #19 In eine Schlangenhaut gewickelter Schlangenstein, zerrieben, während des Aufsagens eines

Zauberspruchs

#20 Haare vom Kopf eines berühmten Künstlers

#21 Eine Prise Antidepressivum

#22 Mit Drachenblut beschriebene Lorbeerblätter

#23 Jeweils ein Blutstropfen beider Künstler

### **Granatapfel, der 3 Sekunden dem Blick einer Eule ausgesetzt war**

Der Granatapfel (*Punica granatum*) war schon im römischen Reich ein Symbol für Verjüngung, Unsterblichkeit und Fruchtbarkeit. In der griechischen Mythologie steht er als ein Attribut für verschiedene Gottheiten wie Aphrodite, Hera und Persephone - außerdem ist er die Pflanze, die aus dem Blut des Dionysos wuchs. Auch in den Weltreligionen spielt der Granatapfel eine wichtige Rolle: So verkörpert er im Judentum Regeneration und Fruchtbarkeit und wird in Verbindung mit Glöckchen am Saum des hohepriesterlichen Gewands gezeigt. Im Christentum wiederum versinnbildlicht er ewiges Leben und die Fruchtbarkeit des Geistes, während der Buddhismus eine der „Drei Gesegneten Früchte“ in ihm erkennt. Im asiatischen Raum sieht man in ihm bis heute ein Symbol für Überfluss und eine glückliche Zukunft.

Die Eule (*Strigiformes*) galt schon bei den alten Griechen als „Weisheitsvogel“ und ist es in ihrer Bedeutung bis heute geblieben. Sie dient vielen Universitäten und Bibliotheken als Symbol der Klugheit bis heute als Emblem. Ihr Zeichen ist das heilige Buch der Weisheit. Bestandteile der Eule dienten und dienen als Zutaten für Zaubersprüche und Heilmittel. In der modernen Spiritualität hat sie zudem auch eine Bedeutung als Krafttier, das für Loslösung und Wechsel steht.

Der Blick eines Wesens, das magische Kräfte besitzt, kann ebenso magisch wirken. Diese Vorstellung zählt seit dem Altertum in zahlreichen Kulturkreisen zur festen Glaubensrepertoire der Gesellschaft. Bekannt ist der „Böse Blick“, ein Schadenszauber, der Unheil und Krankheit über den Angeblickten bringen kann. Doch auch der wohlgesonnene Blick, so ist überliefert, kann eine positive, magische Wirkung zeigen, je nach dem, von wem er ausgeht und was er bewirken soll.

Die Zahl 3 spielt in der Zahlenmystik eine wichtige Rolle. Sie steht in vielen Kulturen und Religionen, wie auch dem Christentum, für den Geist und das Göttliche. Die Dreierheit, auch Trinität genannt, finden sich schon in den alten ägyptischen und griechischen Göttersagen. Keine andere Zahl verkörpert derart das Geistliche und die Seele. Aber auch im Aberglauben und Volksglauben findet sie sich häufig. Schon das Sprichwort „Alle gute Dinge sind drei!“ zeigt exemplarisch die tiefe Verankerung der 3 als magische Glückszahl.



Videostills „Zaubertrank“, 2017

## Vierblättriges Kleeblatt

In seltenen Fällen weist der Weiß-Klee (*Trifolium repens*) Mutationen auf, sodass einzelnen Pflanzen ein weiteres, viertes Blatt wächst. Das Vierblättrige Kleeblatt repräsentiert seit Alters her ein besonderes Glückszeichen. Wer es findet und bei sich trägt, so heißt es, dem wird nur Gutes widerfahren. In der christlichen Symbolik stand es ursprünglich für die vier Evangelisten und, wegen seiner vier Blätter, auch für das heilige Kreuz. Laut einer Legende hat Eva bei der Vertreibung aus dem Paradies ein vierblättriges Kleeblatt mitgenommen, das somit ein Stück des Paradieses verkörpert. Bereits bei den Druiden der Kelten galt das vierblättrige Kleeblatt als ein wirksames Zaubermittel. Bis heute hält sich der Glaube daran, dass seinem Finder ein hohes Maß an Glück widerfahren wird.



Videostill „Zaubertrank“, 2017



Videostills „Zaubertrank“, 2017

## **Mistel, in weißer Kleidung mit goldener Sichel am sechsten Tag nach Neumond geerntet**

Die Mistel, auch Hexenkraut oder Drudenfuß genannt, ist eine auf verschiedenen Bäumen wachsende Pflanze und war schon in der Mythologie des Altertums bekannt. Besonders die Weißbeerige Mistel (*Viscum album*) wurde von den gallischen Priestern, den Druiden, als Heilmittel und zu kultischen Handlungen benutzt. Misteln wurden auch als Heiligtum verehrt, als Zeichen des immerwährenden Lebens und waren für Kelten und Germanen ein Fruchtbarkeitssymbol. Sie glaubten, dass die Götter die Mistelsamen in die Bäume streuten, diese also ein Geschenk des Himmels seien.

Ab dem Mittelalter galt die Pflanze als effektiver Glücksbringer. Auch heute noch werden einige alte Bräuche rund um die Mistel gepflegt. Der Römer Plinius der Ältere beschreibt, dass Misteln in einer besonderen Zeremonie von einem weiß gekleideten Druiden in der sechsten Nacht des wachsenden Mondes mit einer goldenen Sichel geschnitten und dann in einen Trank gegeben wurden. Sie durfte dabei nicht angefasst werden oder gar den Boden berühren, weshalb sie mit einem weißen Tuch aufgefangen wurde. Die Farbe Weiß wird in der westlichen Welt mit Begriffen wie Freude, Unschuld, Reinheit und Unsterblichkeit verbunden, besaß für die Druiden jedoch noch eine weitere, magische Dimension.

In vielen archäologisch untersuchten Kulturen gibt es Hinweise auf die große, kultische Bedeutung des Mondes für die damaligen Menschen. Der Mond stellte meist eine zentrale Gottheit dar. An den Einfluss des Mondes auf die Menschen wird auch heute vielerorts geglaubt. Für die Magie spielen die Phasen des Mondes eine große Rolle. In einigen Traditionen richtet man sich stark nach dem Mond, wobei der zunehmende Mond als beste Zeit gilt, um Positives anzuziehen und um Wachstumsrituale durchzuführen.



Videostill „Zaubertrank“, 2017







Videostill „Zaubertrank“, 2017

**Eisenkraut, mit einem Messer aus Holz auf einer Achatscheibe geschnitten, auf der eine schwarze Katze 7 Minuten geschlafen hat.**

Das Echte Eisenkraut (*Verbena officinalis*), auch Katzenblutkraut oder Wunschkraut genannt, ist eine traditionelle Heilpflanze, die heute hauptsächlich in der Volksmedizin Verwendung findet. Im alten Ägypten wurde die Pflanze als Träne der Isis bezeichnet und in verschiedenen Zeremonien eingesetzt. Im antiken Rom lag laut Plinius Eisenkraut stets auf dem Altar des Jupiter. Im antiken Griechenland war es der Göttin der Morgenröte Eos Erigeneia zugeordnet. In indogermanischen Zeremonien wurde das Eisenkraut verwendet, um Opfersteine und Altäre zu reinigen. Bei den keltischen Druiden war die Pflanze fast genauso wichtig wie die Mistel und galt als Allheilmittel. Im Mittelalter war das Kraut Bestandteil von Beschwörungszereemonien und wurde in die meisten Tränke gemischt, unabhängig von ihrem Wirkungsziel, da es ein sehr vielseitiges Kraut ist. Es soll bei seiner Verwendung Mut, Selbstvertrauen und Schutz bringen und wird außerdem zur Verstärkung der weiteren Bestandteile eines Rituals oder Zaubers getrunken. Auch bei Heil- und Fruchtbarkeitszaubern soll es sehr wirksam sein. Vorzugsweise soll das Eisenkraut im Mittsommer geerntet werden oder beim Aufstieg des Hundsterns Sirius, wenn weder Sonne noch Mond zu sehen sind. Es heißt, seine Kraft nimmt zu, wenn er zusammen mit Quecksilber, Achaten oder Opalen verwendet wird.

Achat ist eine Varietät des Minerals Quarz und ist mittlerweile ein Überbegriff für viele verschiedene, sich in Form und Farbe unterscheidende Unterarten. Er gilt als jeher als ein Stein der Stärke und wurde schon in der Antike auf Brustplatten der Rüstung von Kriegeren verwendet, um ihnen Stärke zu verleihen und sie siegreich aus dem Kampf heimkehren zu lassen. Bis heute glaubt man in manchen Kreisen, dass der Achat außerdem die Kreativität fördern und den Intellekt stärken soll. Er ist auch als Glücksbringer bekannt und als ein Stein, der die Harmonie im Menschen fördert.

Das Messer gilt wie das Schwert als altes Zeichen für Sieg und Macht, durch seine Beschaffenheit aus Holz wird ihm jedoch die aggressive Komponente entzogen und verliert seine Schwere. Es ist in der Magie, wie auch das Eisenkraut, mit dem Element Luft verbunden.

Katzen, im besonderen Tiere mit schwarzem Fell, die der Unterart der Hauskatzen (*Felis silvestris catus*) angehören, wurden seit jeher in verschiedensten Kulturen mit Magie und Aberglauben in Verbindung gebracht. Sie gelten auch als enge Verbündete der Hexen und Magier und sollen übersinnliche Kräfte sowie 7 Leben haben.

Die Zahl 7 spielt in der Zahlensymbolik und Numerologie eine bedeutende Rolle. Sie ist die Summe von drei und vier, die einerseits für Geist und Seele sowie andererseits den Körper und das Menschliche steht. Zahlreiche Mythen und Geschichten im kulturellen sowie religiösen Bereich ranken sich um sie, wie die Schöpfungsgeschichte der Welt an 7 Tagen oder die 7 Weltwunder. Sie gilt in vielen Gesellschaften als Glückszahl. Ihr werden ausserdem magische Kräfte zugeschrieben: Sie gilt neben der 13 als Zahl der Hexen und Zauberer.

Der Schlaf gilt als Verbindung in eine andere Sphäre und der Traum wird in vielen Kulturen als tiefgründig, prophetisch und weissagend verstanden. In der Magie versteht man den Schlaf als Orakel und Quelle magischer Kraft und Erkenntnis, die so fern von unserem Tagesbewusstsein liegt, dass wir tief in die Abgründe des Traumes tauchen müssen, wenn wir ihr nahe kommen wollen.





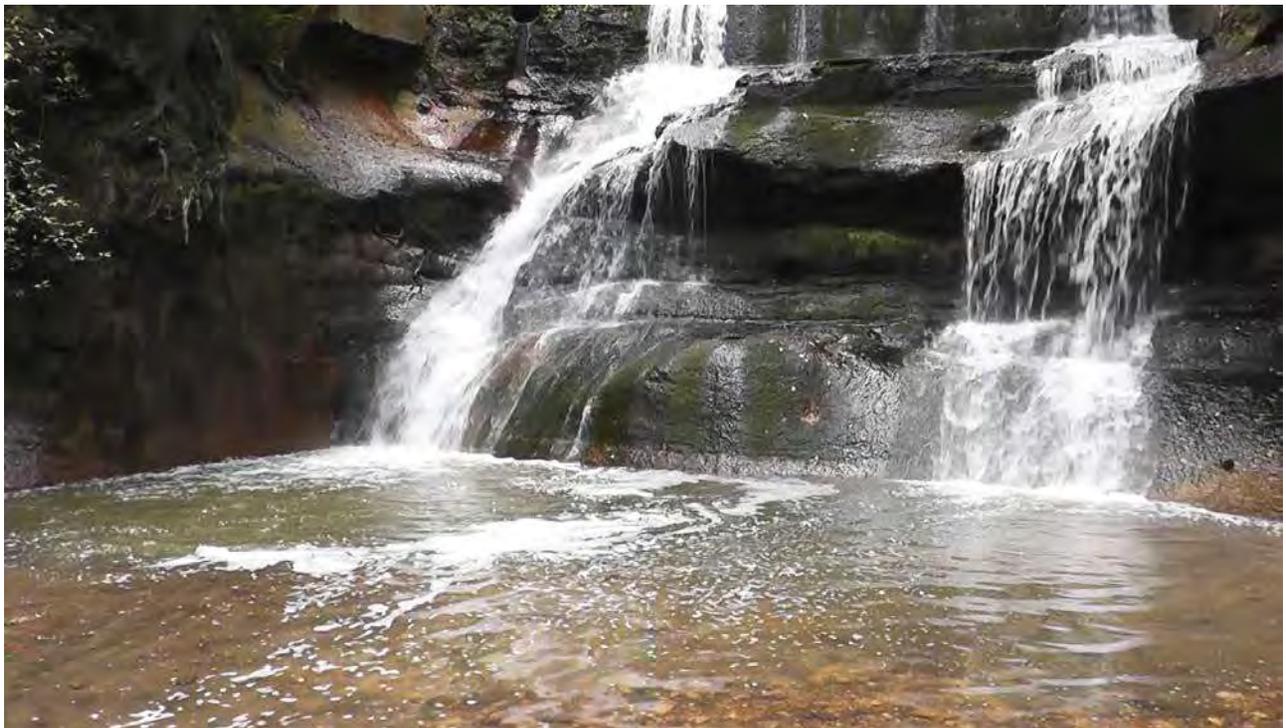
Videostills „Zaubertrank“, 2017

## **Unter dem Wasser eines Wasserfalls gereinigter Walfischzahn**

Der Wal (Cetacea) wurde schon in der Steinzeit als in Höhlenwände eingraviertes Krafttier dargestellt. Er ist das größte im Wasser lebende Tier und verkörpert dieses Element. In zahlreichen Kulturen bestehen Geschichten über das verschlungen- und wieder ausgespien Werden von einem Walfisch, was als Symbol der Auferstehung, der „zweiten Geburt“ als erneuertes Wesen gedeutet werden kann. Eine solche Auferstehung gilt in der modernen Esoterik unter anderem als die Erweckung der Kreativität in den Tiefen des Selbst.

Als größtes und schwerstes Tier der Erde steht der Walfisch auch für Kraft und Reichtum. Walzähne waren seit jeher sehr wertvoll und wurden in verschiedenen Kulturen, wie die der Fidschi-Inseln, als Währung verwendet. Die Zähne hatten eine magische Bedeutung und wurden auch in Gräbern gefunden.

Wasserfälle werden in der Magie als Kraftorte angesehen und eignen sich hierdurch insbesondere als Ort für magische Handlungen. Im europäischen Volksglauben ist der Wasserfall unter anderem Symbol für die Erfüllung des allergrößten Wunschs sowie für außergewöhnliches Glück in der Karriere.



Videostill „Zaubertrank“, 2017





Videostills „Zaubertrank“, 2017



Videostills „Zaubertrank“, 2017

## **Adlerfeder, im Rauch von auf Zunderschwämmen verbranntem Salbei geschwenkt**

Der Adler (Aquila) steht für das Element Luft. In vielen Kulturen ist er eine Verkörperung der Macht und wird in seiner Darstellung häufig als Wappentier verwendet. Als einer der größten Raubvögel wird er „König der Lüfte“ oder „Bote der Götter“ genannt und fand Bedeutung in verschiedensten magischen Zeremonien. Je nach Kulturkreis steht der Adler als Krafttier für Mut, Macht, Erfolg, Scharfsinn, Sieg, Wiederauferstehung und große Taten.

Das Element Luft ist ebenso unsichtbar wie lebensnotwendig. In schwer fassbarer Weise sind wir durch die Luft auch alle miteinander verbunden, denn alle Menschen atmen aus demselben Reservoir und aus derselben Grundsubstanz. C. G. Jung vergleicht sie diesbezüglich mit dem archetypischen Raum, an dem alle teilhaben oder - weitergehend - auch mit der Substanz der Weltseele, die schon die Griechen mit der Luft in Verbindung brachten. Der Luftraum schließt auch die Vorstellung vom Himmel ein, weshalb er Wohnort der Götter, Engel und Geistwesen ist, die durch ihre Fähigkeit zur Omnipräsenz Luftcharakter haben.

Der Zunderschwamm (Fomes fomentarius), ein an Bäumen wachsender Pilz, wurde in der Vergangenheit als Räucherkohle verwendet, auf der Kräuter und Substanzen verbrannt wurden. Das Entzünden von Räucherwerk gehört seit jeher zu den ältesten rituellen Praktiken der Menschheit. Dem Räuchern lag schon immer eine wichtige religiöse oder magische Bedeutung zugrunde. Durch die Kraft der Elemente Feuer und Luft werden Rauch und Duft erzeugt. Der nach oben steigende, schwebende Rauch sollte die Menschen, speziell die Priesterinnen oder Druiden mit ihren Göttern und Geistern in Verbindung bringen und die himmlischen Sphären für Zeremonien, Gebete oder Zaubereien öffnen. Der magische Rauch reinigt zudem den eigenen Geist.

Salbei (Salvia) wurde schon im alten Rom mit dem Planeten und Gott Jupiter in Verbindung gebracht während die alten Griechen ihn Zeus zuschrieben. Er soll Langlebigkeit oder gar Unsterblichkeit bringen, Wünsche erfüllen und Weisheit, Klarheit und Schutz gewähren. Laut Volksglauben soll man jeden Tag im Mai ein Blatt Salbei essen; So heißt es „He who would live for aye, must eat sage in May“ (Wer lange leben will, muss Salbei essen im Mai). Um Weisheit zu erlangen, soll man das Kraut als Talisman bei sich tragen. Salbei wird als Räuchermittel zum Reinigen und Vertreibung von schlechter Energie verwendet, sowohl in Räumen als auch an der ausführenden Person selbst. Besonders der in Nordamerika heimische Weiße Salbei wird von Schamanen und Zauberkundigen bei Reinigungszeremonien, wie man sie unter anderem in einer Schwitzhütte durchführt, verwendet.







Videostill „Zaubertrank“, 2017





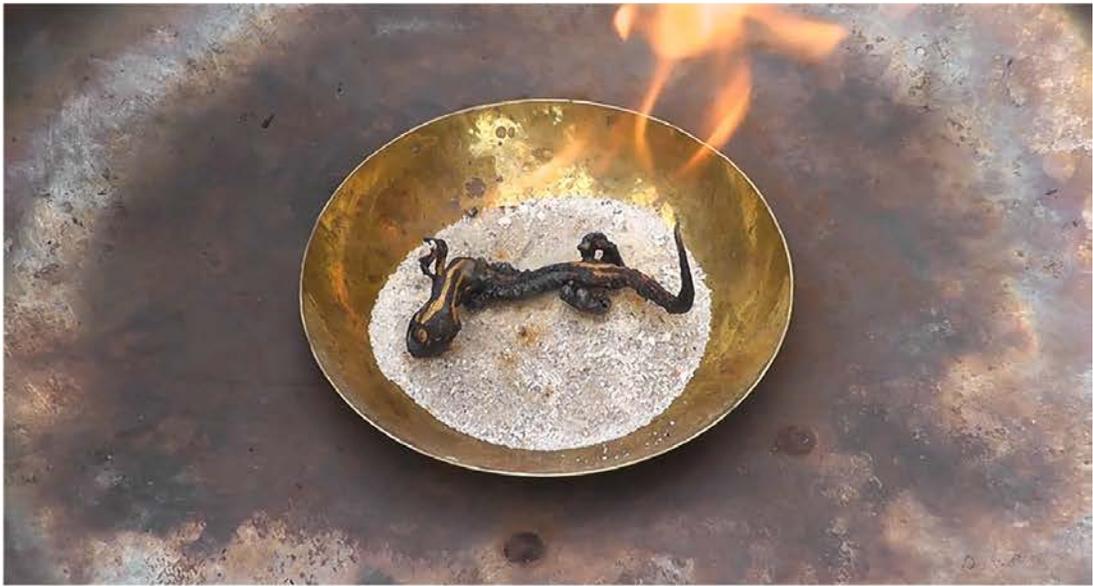
## Asche eines getrockneten und verbrannten Feuersalamanders

Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) verkörpert das Element Feuer. Als Elementargeist wird er als überkörperliches Wesen aller Wärmeprozesse bis zur Feuerglut verstanden. In der Vergangenheit glaubte man, der Salamander könne Feuer unbeschadet ertragen oder direkt im Feuer leben und sich davon ernähren, weshalb man ihn auch als „Feuergeschöpf“ bezeichnete. Schon im Talmud, in der Kabbala sowie bei den Rosenkreuzern bekam der Salamander eine symbolische sowie auch magische Bedeutung zugeschrieben. In der Alchemie fungierte das amphibische Tier als Emblem für den „Lapis philosophorum“, den sogenannten „Stein der Weisen“, der durch Erhitzung wirksam wird und auf den sich die Suche der Alchemisten richtete. In der „Äußeren Alchemie“ kann der Stein unedle in edle Metalle wie Gold verwandeln und steht daher als Symbol für Reichtum und Unsterblichkeit. In der „Inneren Alchemie“ hingegen steht er für Transmutation des Geistes, Heilung und Läuterung und gilt als Symbol für die Umwandlung des niederen in das höhere Selbst.

Das Element Feuer erwärmt, erhellt, reinigt, verwandelt, vernichtet. Es ist die Verkörperung reiner Wandlungskraft. Diese Kraft kann so stark und unkontrolliert werden, dass sie alles erfasst und im Chaos endet. Das Feuer verlangt dem Menschen Respekt ab und wird schnell zur schwer zu bändigenden und überwältigenden, auch magisch verstandenen Kraft. In vielen Kulturen und Mythen wird das Feuer als grundlegende Energie auch mit einem Gott, Dämon oder Geist assoziiert, der sich unter anderem durch das Feuer offenbart. Bei magischen Handlungen wird das Feuer und seine Flamme daher häufig mit einbezogen.



Videostill „Zaubertrank“, 2017





Videostill „Zaubertrank“, 2017





Videostill „Zaubertrank“, 2017

## **Höhlenbären-Beckenknochen, der in einer Höhle, mit jeweils einem Zeigefinger durch dessen zwei Knochen-Öffnungen, gehalten wird**

Der Bär gilt als schamanisches Krafttier, das seit Anbeginn der Menschheit kultisch verehrt wurde. Dies ist durch Funde aus der Steinzeit, wie aus Knochen des Höhlenbären geschnitzte Muttergöttinnen-Figuren, belegt. Der heute ausgestorbene Höhlenbär (*Ursus spelaeus*) war ein Raubtier, das im Umfeld der ersten Menschen den selben Lebensraum, mitunter die Höhle, als Behausung, nutzte. Die Höhle galt als Gebärmutter oder Schoß der Muttergöttin im Inneren der Erde und der Bär, der sich im Winter in diese verkroch und im Frühling mit Jungen wieder daraus hervorkam, wurde als Gesandter der Muttergöttin, oder auch als diese selbst verehrt. Somit war der Bär schon immer ein Symbol für die Fruchtbarkeit, die Geburt und das zur Welt kommen, was auch als innerer Prozess - der Geburt als neues Selbst - gelten kann.

Des Weiteren wurde der Bär, als Hüter der Edelsteine, Schätze und Gold im Erdinneren, auch schon immer als Verkörperung von unermesslichen Reichtum angesehen. Hierfür muss der Bär einfach nur er selbst sein: Der Reichtum ist ihm sozusagen in den Schoß gelegt. Noch heute ist der Bär Mittelpunkt vieler Märchen, Legenden und Sagen und wird als Symboltier auf Wappen und Emblemen abgebildet, wie die Bärenstadt Bern als Beispiel verdeutlicht.

Aus Knochen wurden von Urzeit an magische Gegenstände gefertigt. Als Teile ehemals lebender Geschöpfe wird ihnen die Kraft dieser zugeschrieben. In fast allen Kulturen der Erde sind Knochen seit jeher eng verbunden mit Zeremonien und Ritualen. Der Beckenknochen bei weiblichen Säugetieren ist der Teil des Skeletts, durch dessen Öffnung das ungeborene Leben gehen muss, um auf die Welt zu kommen. Er kann als „Tor des Lebens“ angesehen werden, durch das ein jeder gehen muss, um das Licht der Welt zu erblicken. Er steht für das neue, das in die Welt kommende und das sich neu erfindende Ich.





Videostill „Zaubertrank“, 2017





Videostill „Zaubertrank“, 2017

## Anis, zerstoßen mit einem Donnerkeil

Anis (*Pimpinella anisum*) soll vor schlechten Träumen und dem „Bösen Blick“ bewahren. Laut Volksglauben sollen die Samen dazu in einem Säckchen am Körper getragen werden. Frische Anisblätter oder Anissamen in einem Potpourri sollen einen Raum vor schlechten Einfüssen und bösen Geistern schützen. Anis wird auch zu divinatorischen Zwecken genützt und in Liebeszaubern und Schutzzaubern verwendet. Er soll außerdem Hellsichtigkeit, Fruchtbarkeit und Zufriedenheit fördern.

Der Donnerkeil, auch Belemnit oder Teufelsfinger genannt, ist ein Teil eines versteinerten Kopffüßers (Cephalopoda). Sie galten in der Vergangenheit als Pfeile oder Blitze, die von altgermanischen Göttern vom Himmel geschleudert wurden. Man schreibt ihnen eine heilende Wirkung zu und setzte sie zum Schutz vor dem „Bösen Blick“ und als allgemeinen Abwehrzauber ein, in dem man sie gemahlen zu sich nahm oder sie bei sich trug.



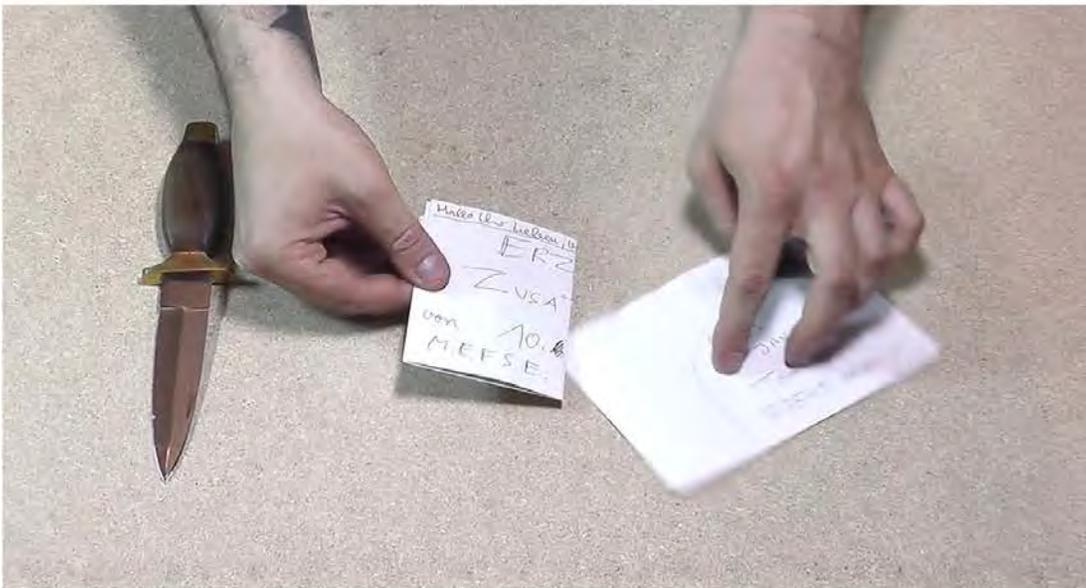
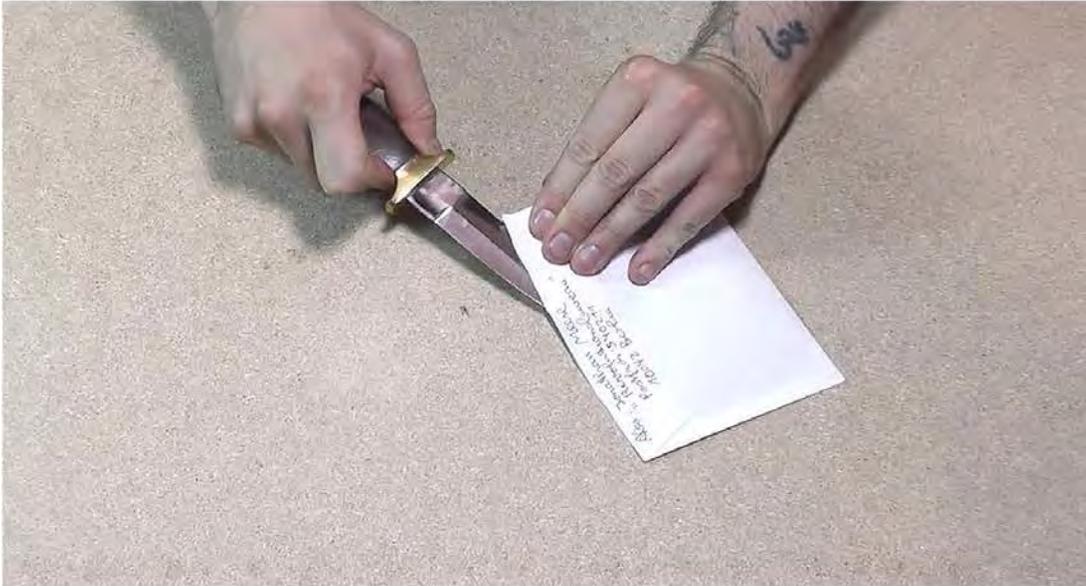


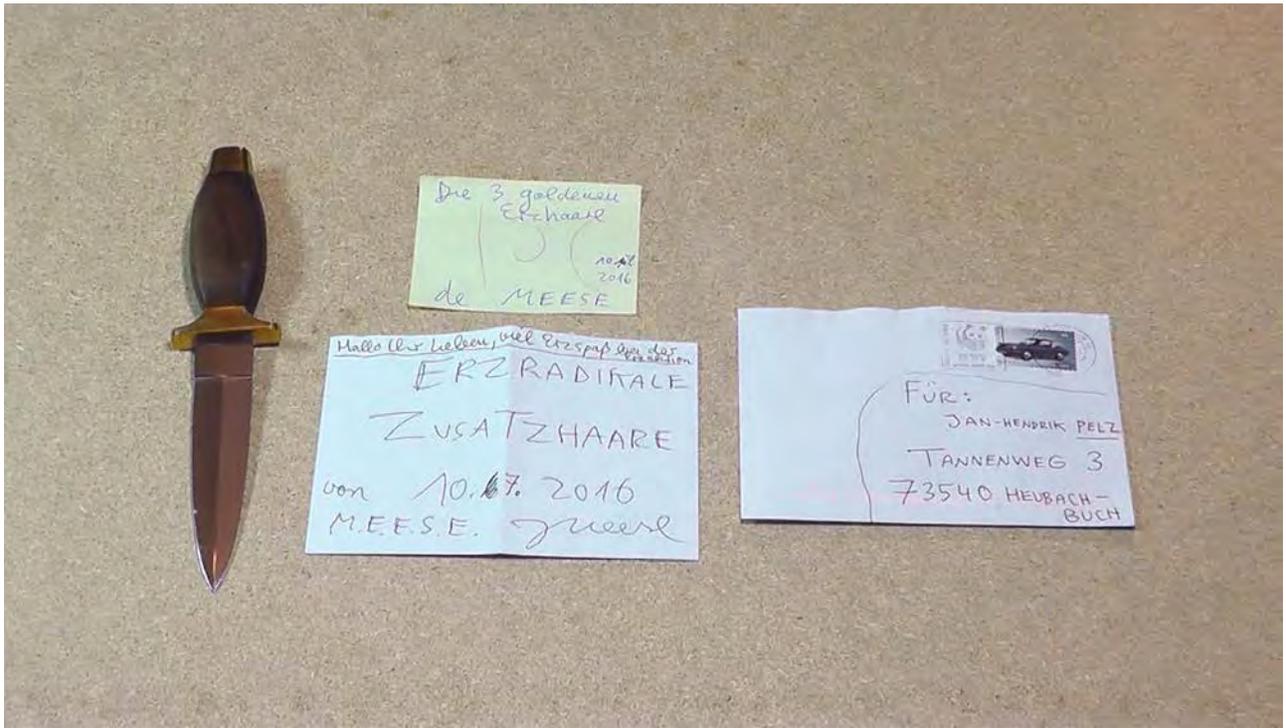
## **Haare vom Kopf eines berühmten Künstlers.**

Haare sind etwas sehr persönliches und intimes, denn in jedem Haar steckt, wie auch im Blut, die gesamte DNA, der individuelle „Bauplan“ jedes Wesens. In den Haaren liegt die Lebensessenz, sie sind immer ein Ausdruck von Lebenskraft. Es gibt viele Religionen und Kulturen, in denen Haare eine bedeutende Rolle spielen. Als Beispiel wird im Hinduismus manchmal ein Glaubensgelöbnis abgelegt, sich die Haare nicht mehr zu schneiden, um eine Gottheit zu ehren.

In Märchen, Mythen und Sagen wird Haaren eine magische und symbolische Bedeutung zugeschrieben. Häufig wird danach getrachtet, jemandem die Haare abzuschneiden oder (oft die drei letzten) auszureißen, um ihm oder ihr die Kraft zu nehmen oder die Macht zu stehlen. Auch in alten Göttersagen, wie jene um die hethitische Göttin Kamrusepas, sitzt der Mittelpunkt ihrer Magie direkt den Haaren. Samson, eine Gestalt aus dem alten Testament, blieb unbesiegbar, solange er sein Haupthaar ungeschoren ließ.

In vielen Kulturkreisen ist die Rede davon, dass magische Frauen Stürme aufkommen lassen können, wenn sie sich kämmen. Sterne können aus den Haaren von Göttinnen fallen oder sie fungieren wie Antennen, um die kosmische oder göttliche Kraft zu empfangen. Haare dienen in der Magie als Opfergabe oder werden als gelöster Bestandteil eines Wesens verwendet, auf das ein Zauber gelenkt werden soll, sowie auch als Transportmedium von magischen Energien des ursprünglichen Trägers, von denen man profitieren möchte. Im Voodoo sind Zauber bekannt, bei dem man Haare desjenigen, der den Zauber erfahren soll, an eine Puppe anbringt und diese damit in einen lebenden Teil der Person selbst verzaubert, an dem dann magische Praktiken durchgeführt werden können.





Die 3 goldenen  
Erzhaare  
10.10.  
2016  
de MEESE

Hallo ihr Lieben, viel Spaß bei der  
ERZRADIKALE  
ZUSATZHAARE  
von 10.10. 2016  
M.E.E.S.E. Meese

FÜR:  
JAN-HENDRIK PELZ  
TANNENWEG 3  
73540 HEUBACH-  
BUCH



Die 3 goldenen  
Erzhaare  
10.10.  
2016  
de MEESE

Videostills „Zaubertrank“, 2017



2016 © Photography Jan Bauer . Net | Courtesy Jonathan Meese . Com



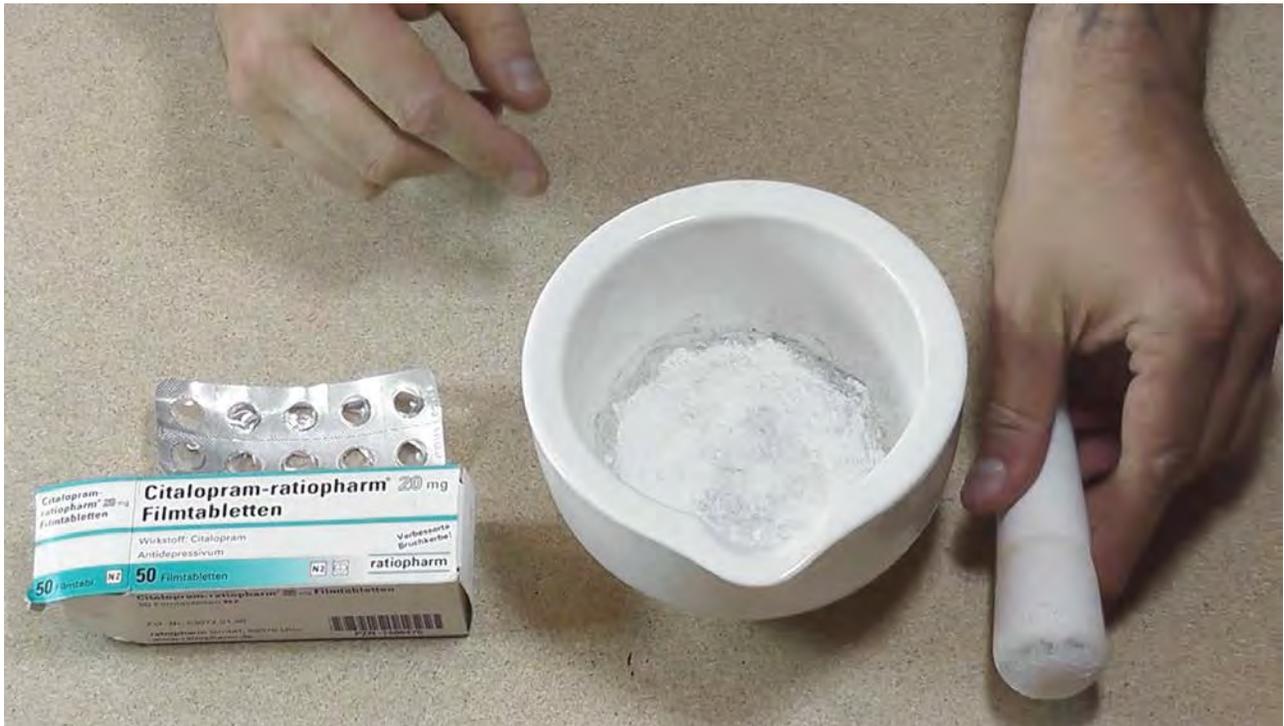
2016 © Photography Jan Bauer . Net | Courtesy Jonathan Meese . Com



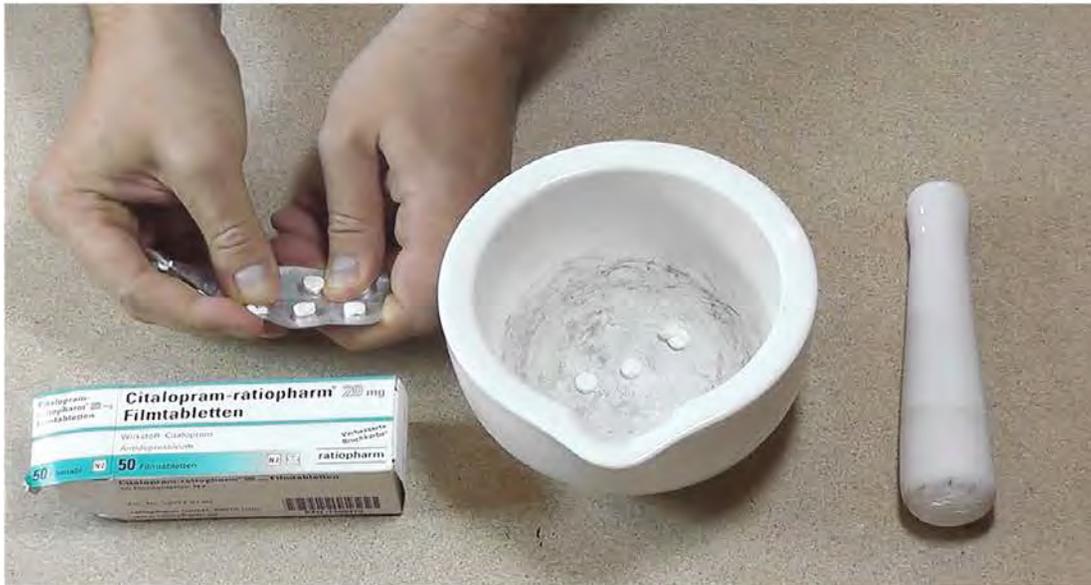
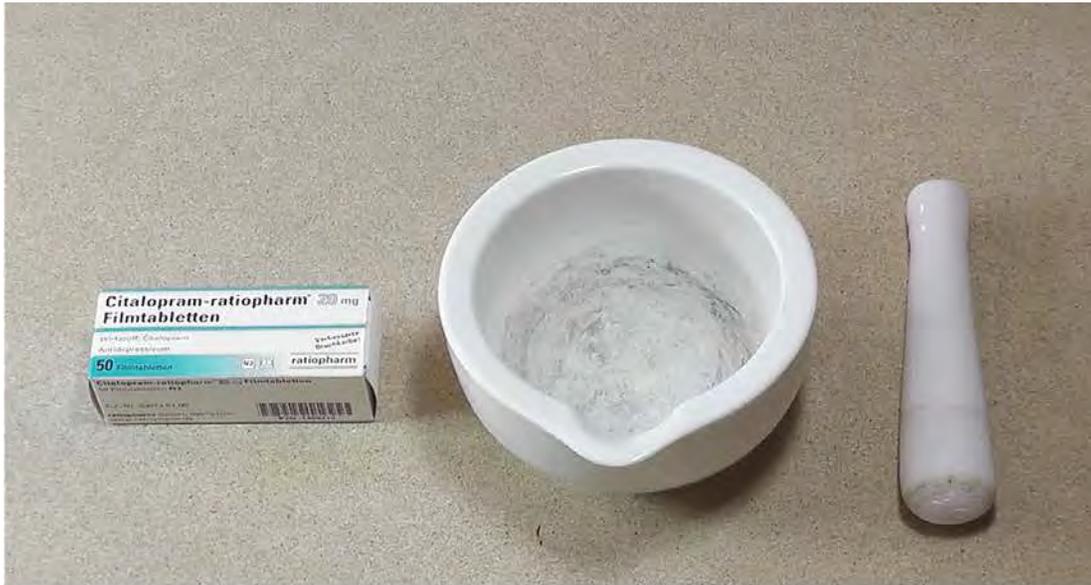
2016 © Photography Jan Bauer . Net | Courtesy Jonathan Meese . Com

## Eine Prise Antidepressivum

Das Bild des Künstlers, der in Melancholie schwelgt und aus dieser jenen Genius zieht, aus dem heraus das heiliggesprochene Kunstwerk geschaffen wird, ist überholt. Um dem entgegenzuwirken sollte, wie in der Gegenwart gemeinhin üblich und im Zeitgeist verankert, vorsorglich ein Antidepressivum Verwendung finden.



Videostill „Zaubertrank“, 2017



## Mit Drachenblut beschriebene Lorbeerblätter

Mit Blättern des Lorbeer (*Laurus nobilis*), die für Ehre und Ruhm stehen, wurden in der römischen und griechischen Antike Könige, Poeten, Athleten, Krieger und andere Helden gekrönt. Den bekanntesten Lorbeerkranz trug der römische Kaiser Julius Cäsar. Neugriechisch wird die Pflanze „Dafni“ genannt, das sich vom altgriechischen „Daphne“ herleitet. Dies ist auch der Name einer Bergnymphe und jungfräulichen Jägerin aus der griechischen Mythologie, die sich in einen Lorbeerbaum verwandelte, um den aufdringlichen Avancen des Sonnengottes Apoll zu entkommen. Daher trug dieser stets Lorbeerschmuck, wodurch die Pflanze ihm und damit der Sonne zugeordnet wird. Bis heute wird Lorbeer eine besonders nutzbringende Wirkung als Räucherwerk während Bannritualen oder Exorzismen zugeschrieben, wobei er auch zum Brechen von Flüchen eingesetzt wird. Im Volksglauben werden seinen Blättern Kräfte nachgesagt, die der Wunscherfüllung dienen und Erfolg anziehen. Dafür wird der entsprechende Wunsch auf ein Lorbeerblatt geschrieben; in manchen Ritualen wird das Blatt daraufhin verbrannt.

Drachenblut bezeichnet Harze verschiedener Pflanzen, unter anderem der Gattungen *croton*, *daemonorops* und *dracaena*, die auch Drachenbäume genannt werden. Als Räucherpflanze sagt man ihm nach, dass es mit dem Planeten Mars verbunden sei und damit die maskuline, aktive, handlungsfreudige und energische Seite unterstütze. Hierzulande glaubte man lange, dass das rotbraune Naturharz tatsächlich das Blut eines Drachen sei und verknüpfte es mit der germanischen Mythologie um den Drachentöter Siegfried, dem das Baden im Blut des von ihm erlegten Drachen Unverwundbarkeit verlieh. Dem in Guatemala lebende Hochmayavolk Quiché diente der Saft des „chuh cakché“ (schäumender Feuerbaum, dessen Harz ebenfalls als Drachenblut bekannt ist) als Ersatz für Opferblut. Es wird noch heute in Zeremonien verwendet, um die Götter zu besänftigen. Außerdem sagt man, Drachenblut verleihe Mut, Entschlossenheit und Selbstvertrauen und schütze vor negativen Einfüssen.







## **Wichtige Hinweise**

1. Für das gesamte Projekt „Zaubertrank“ sind keine Tiere zu Schaden gekommen. Der getrocknete Feuersalamander ist ein Fundstück aus der Kindheit von Jan-Hendrik Pelz. Die Szenen mit Adler und Eule wurden in einer Falknerei unter Anleitung eines professionellen Falkners gedreht. Die schwarze Katze ist ein Haustier von Johanna Mangold.
2. Die verwendeten Gegenstände wie Pottwalzahn und Höhlenbärknochen unterliegen keinen Bestimmungen zum Schutz historischer oder geschützter Arten oder Artefakte. Es wird keine Genehmigung benötigt. Der Knochen stammt aus einer naturwissenschaftlichen Sammlung und ist in seiner Echtheit zertifiziert. Der Pottwalzahn ist ein aus Chile stammendes Fundstück.
3. Jonathan Meese drehte eine Videoarbeit, die die Beschaffung einer Zutat dokumentiert. Des Weiteren ergänzte der Künstler die Performance durch einige Fotografien. Alle Rechte liegen hierbei bei Jonathan Meese. Photographs Jan Baur, 2016, Copyright and Courtesy Jonathan Meese.



## **Protest gegen Pelz**

Performance / Video, 2012, 6'10"

In „*Protest gegen Pelz*“ demonstriert Pelz zusammen mit einem Demonstrationszug, der mit Flugblättern, Schildern und Trillerpfeifen ausgestattet ist, lautstark gegen sich selbst. Nach einem gemeinsamen Gang durch den Stuttgarter Hauptbahnhof hält Pelz mit einem Megafon inmitten der Passanten eine Rede.

Die Videoarbeit war 2013 in einer Glasvitrine am Stuttgarter Hauptbahnhof ausgestellt und wurde durch einen vandalistischen Anschlag zerstört.

## **Protest gegen Pelz („Protest Against Pelz“)**

Performance / Video, 2012, 6'10"

In „*Protest gegen Pelz*“ („Protest Against Pelz“), Pelz, together with a group of protesters, equipped with flyers, signs, and whistles, demonstrates vociferously against himself. After a protest march through the “Klett passage” at Stuttgart’s central station, Pelz gives a speech with a megaphone in the midst of passing pedestrians.

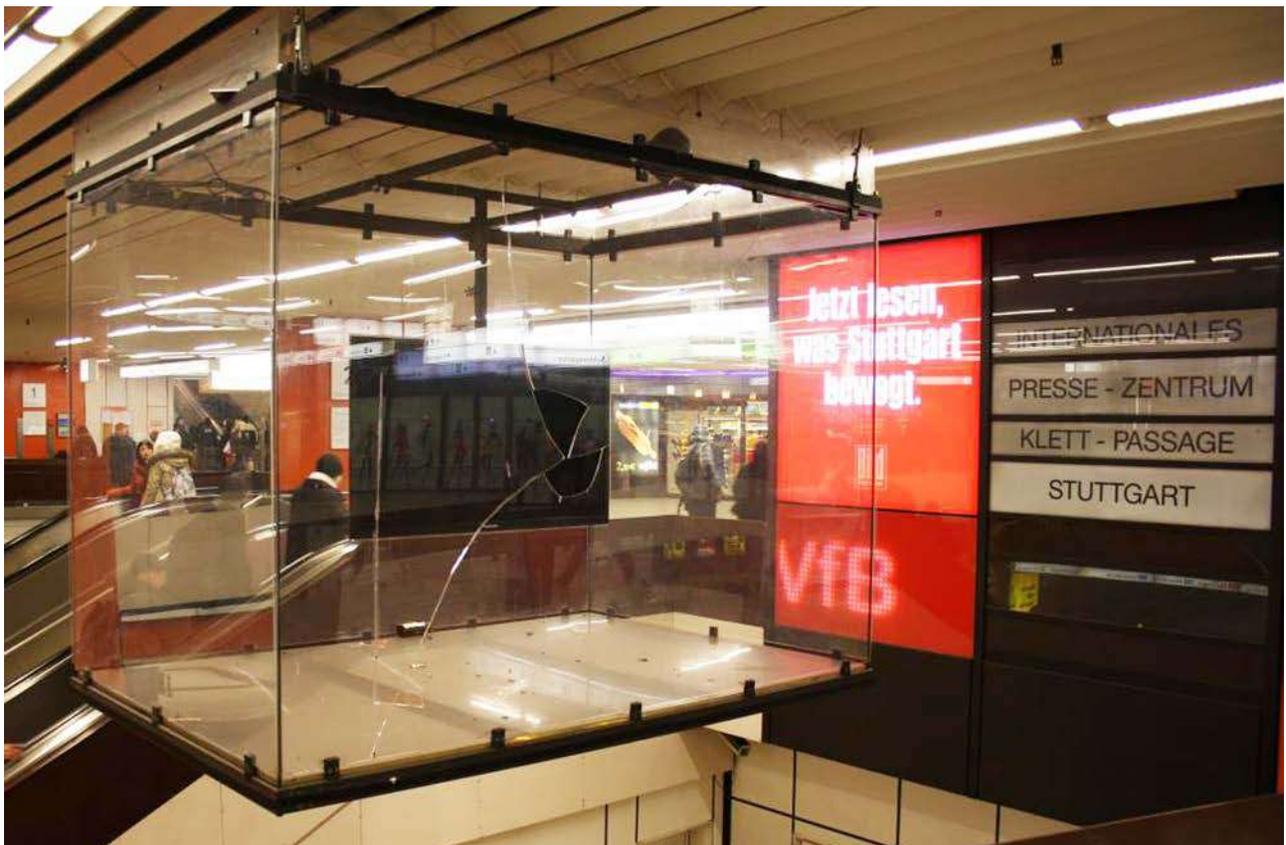
The video installation was exhibited in a glass display cabinet at Stuttgart’s main station in 2013. It was destroyed by vandalism.



Video still „Protest gegen Pelz“, 2012, 6'10".

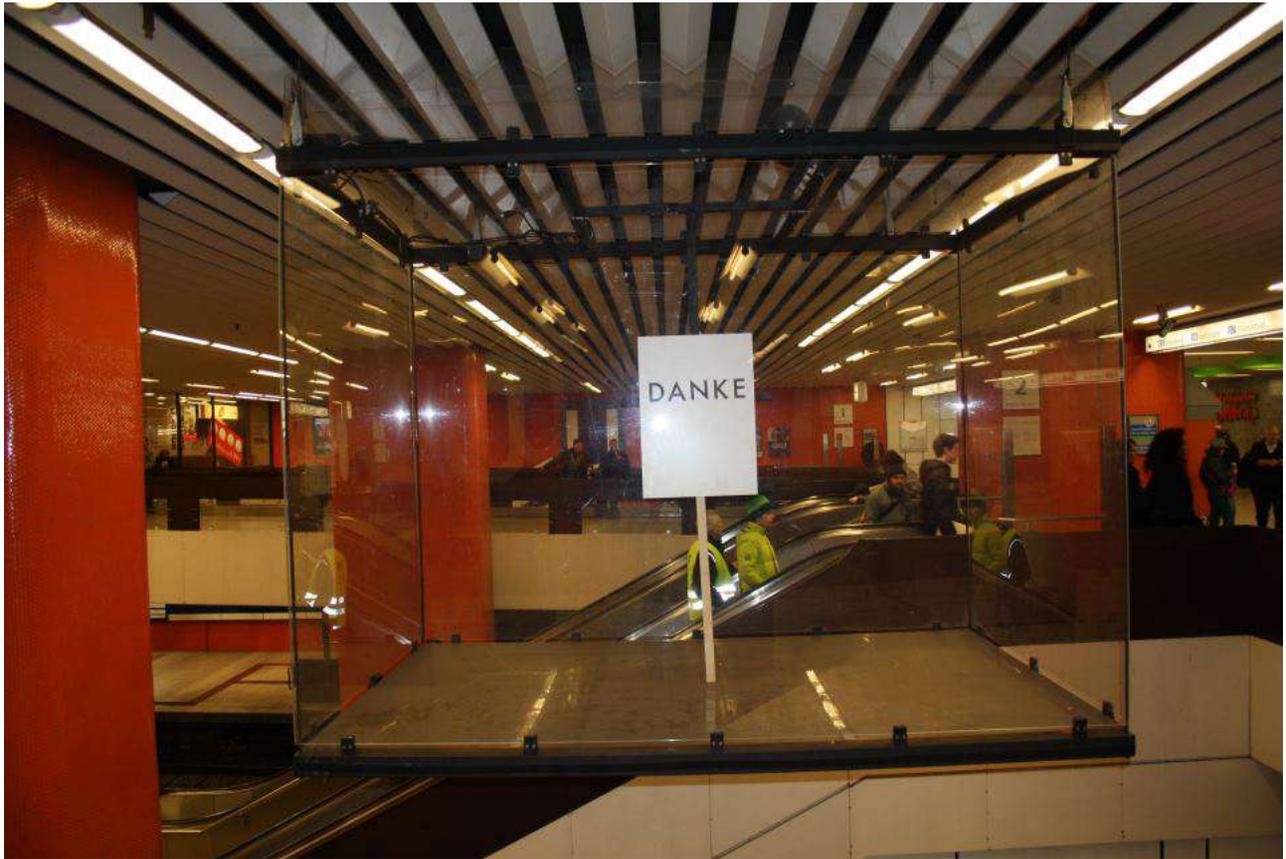


Seit 5 Jahren werden in den Glasboxen,  
der Klettpassage Skulpturen und Videos gezeigt.



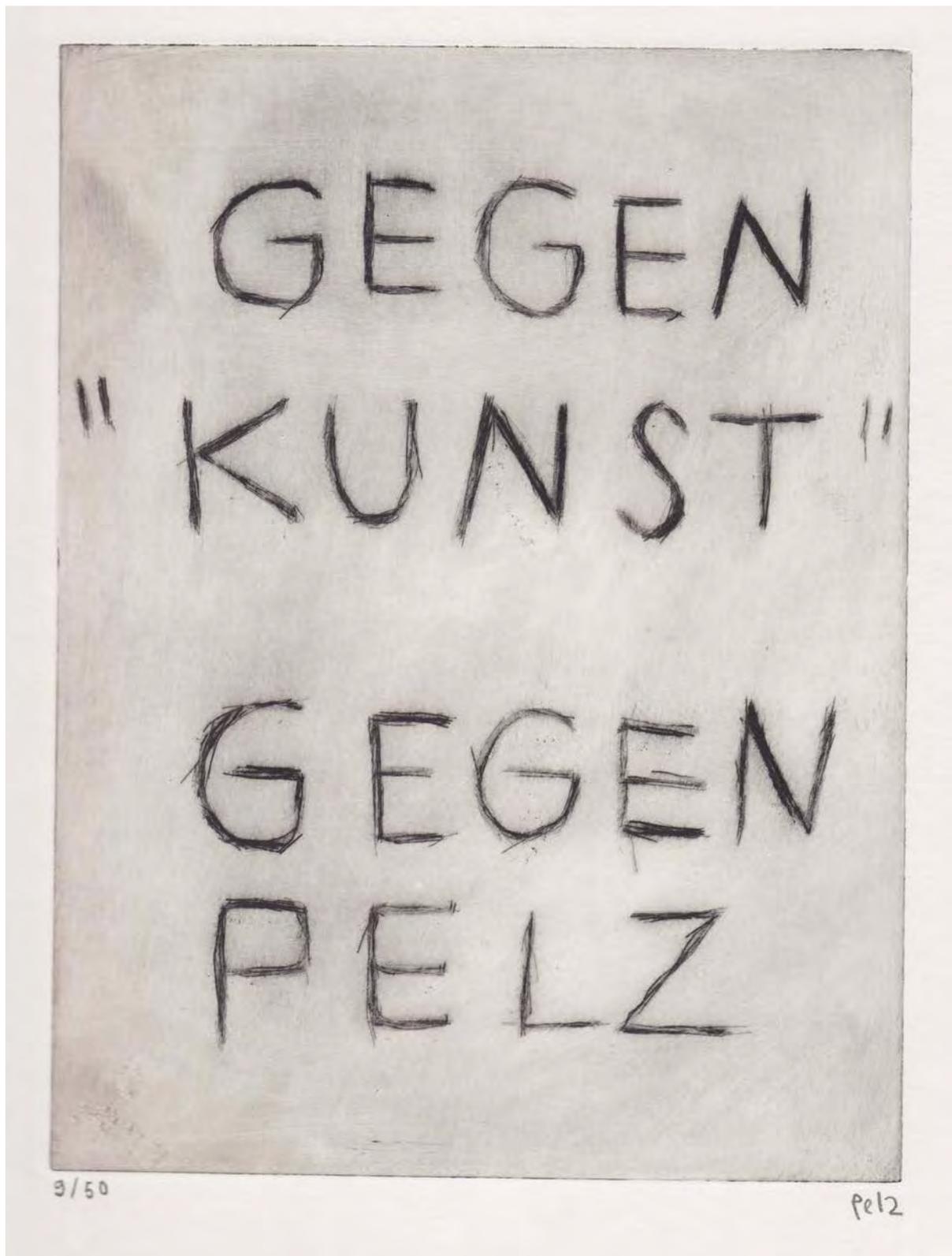
Zerstörte Video-Vitrine im Hauptbahnhof, Stuttgart, 2013.

Destroyed video-display at the main station, Stuttgart, 2013.



Wiederhergestellte Video-Vitrine (nach Vandalismus-Anschlag), Schild „Danke“, Digitaldruck auf Karton, Holz.  
Hauptbahnhof, Stuttgart, 2013

Restored video showcase (after vandalism), placard "thank you!", printing on wood, wood.  
Main station, Stuttgart, 2013



Radierung auf Japanpapier „Gegen „Kunst“! Gegen Pelz!“, 30 x 40 cm  
(Wurde im Rahmen der Performance an Passanten verteilt.)

Etching on Japanese paper „Against „art“! Against Pelz!“, 30 x 40 cm  
(Was distributed to pedestrians during the performance.)



Schild „Kunst-Scharlatan Jan-Hendrik Pelz“, 60 x 140 cm, Digitaldruck auf Karton, Holz  
Placard „Art-Charlatan Jan-Hendrik Pelz“, 60 x 140 cm, digital printing on cardboard, wood

**DIESER MANN VERSCHWENDET**



**UNSER GELD FÜR SOGENANNT  
"KUNST"!**



Schild „Dieser Mann verschwendet unser Geld für sogenannte „Kunst““, 60 x 140 cm, Digitaldruck auf Karton, Holz  
Placard „This man wastes our money for so-called „art““, 60 x 140 cm, digital printing on cardboard, wood



Schild „Das ist doch keine Kunst! Gegen Pelz!“, 60 x 140 cm, Digitaldruck auf Karton, Holz  
Placard „That’s not art! Against Pelz!“, 60 x 140 cm, digital printing on cardboard, wood

**WÜRDEN SIE DIESEM MANN**



**UNSERE STEUERGELDER  
ANVERTRAUEN?**



Schild „Würden sie diesem Mann unsere Steuergelder anvertrauen?“, 60 x 140 cm, Digitaldruck auf Karton, Holz  
Placard „Would you trust this man with your tax money?“, 60 x 140 cm, digital printing on cardboard, wood



Schild „Gegen „Kunst“! Gegen Pelz!“, 60 x 140 cm, Digitaldruck auf Karton, Holz  
Placard „Against „Art“! Against Pelz!“, 60 x 140 cm, digital printing on cardboard, wood



Longsleeve „Gegen Kunst! Gegen Pelz!“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Longsleeve „Against „Art“! Against Pelz!“, digital printing on cotton teeshirt



T-Shirt „Würden Sie diesem Mann unsere Steuergelder anvertrauen?“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Teeshirt „Would you trust this man with your tax money?“, digital printing on cotton teeshirt



T-Shirt „Das ist doch keine Kunst! Gegen Pelz!“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Teeshirt „That’s not art! Against Pelz!“, digital printing on cotton teeshirt



T-Shirt „Dieser Mann verschwendet unser Geld für sogenannte „Kunst“!“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Teeshirt „This man wastes our money for so-called „art“!“, digital printing on cotton teeshirt



T-Shirt „Gegen Kunst-Pelz!“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Teeshirt „Against Art-Pelz!“, digital printing on cotton teeshirt



T-Shirt „Gegen Kunst-Pelz!“, Digitaldruck auf Baumwoll-Shirt  
Teeshirt „Against Art-Pelz!“, digital printing on cotton teeshirt



## **Manifestina March**

Performance, 50 Protest-Gemälde, 2016  
Öl, Acryl, Tusche auf Leinwand, Holz

„*Manifestina*“, ein von Maurizio Cattelan und Christian Jankowski initiiertes Projekt, fand während der Biennale „Manifesta 11“ in Zürich statt.

In „*Manifestina March*“ protestiert Pelz zusammen mit einer Gruppe von Demonstranten, ausgerüstet mit 50 tragbaren Gemälden, lautstark gegen die „*Manifestina*“ selbst. Nach einem Protestmarsch durch Zürichs Innenstadt sowie einer U-Bahnfahrt überquert die Performancegruppe mit einem Schiff den Zürichsee.

Die Grenzen zwischen Performance, Demonstration und mobiler Bilderausstellung verschwimmen. Die Aktion verursachte mit der Durchführung im öffentlichen Raum sowie der Konfrontation mit Passanten eine Reihe von unkontrollierbaren, performativen Situationen, die sich mit vielfachen Assoziationsebenen verknüpfen lassen.

## **Manifestina March**

Performance, 50 Protest-Paintings, 2016  
Oil, acrylic, ink on canvas, wood

*Manifestina* is a project initiated by Maurizio Cattelan and Christian Jankowski featuring unconventional artistic projects of artists in Zurich / Switzerland during the Biennale „Manifesta 11“ 2016.

In “*Manifestina March*” Pelz, together with a group of protesters, equipped with 50 painted placards and signs demonstrates against Manifestina itself. After a protest march through the inner-city of Zurich the whole protest squad go by ship across the Zurich lake.

The boundaries between performance, demonstration and non-stationary image exhibition blur. A series of uncontrollable, performative situations, linked to multiple levels of association, sprang from the realization of the event in a public space and the confrontation with passersby.

Photographs: Satoko Toyoda, Florian Model, Jan Hofer, Michael Welt.







1: Movement Mainfestina Party, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Movement Mainfestina Party, Oil on canvas, wood, 2016



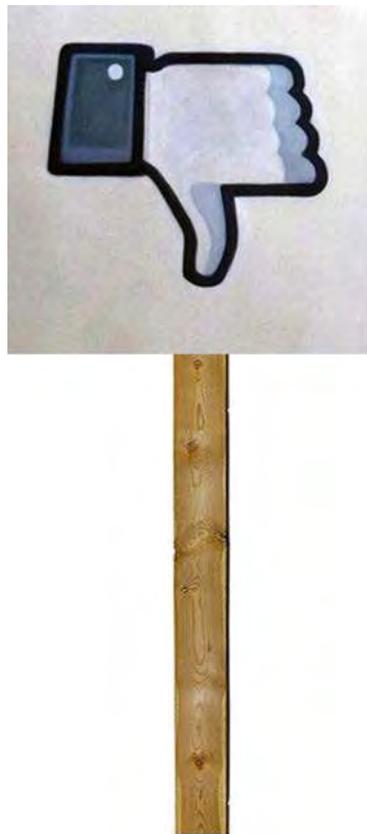




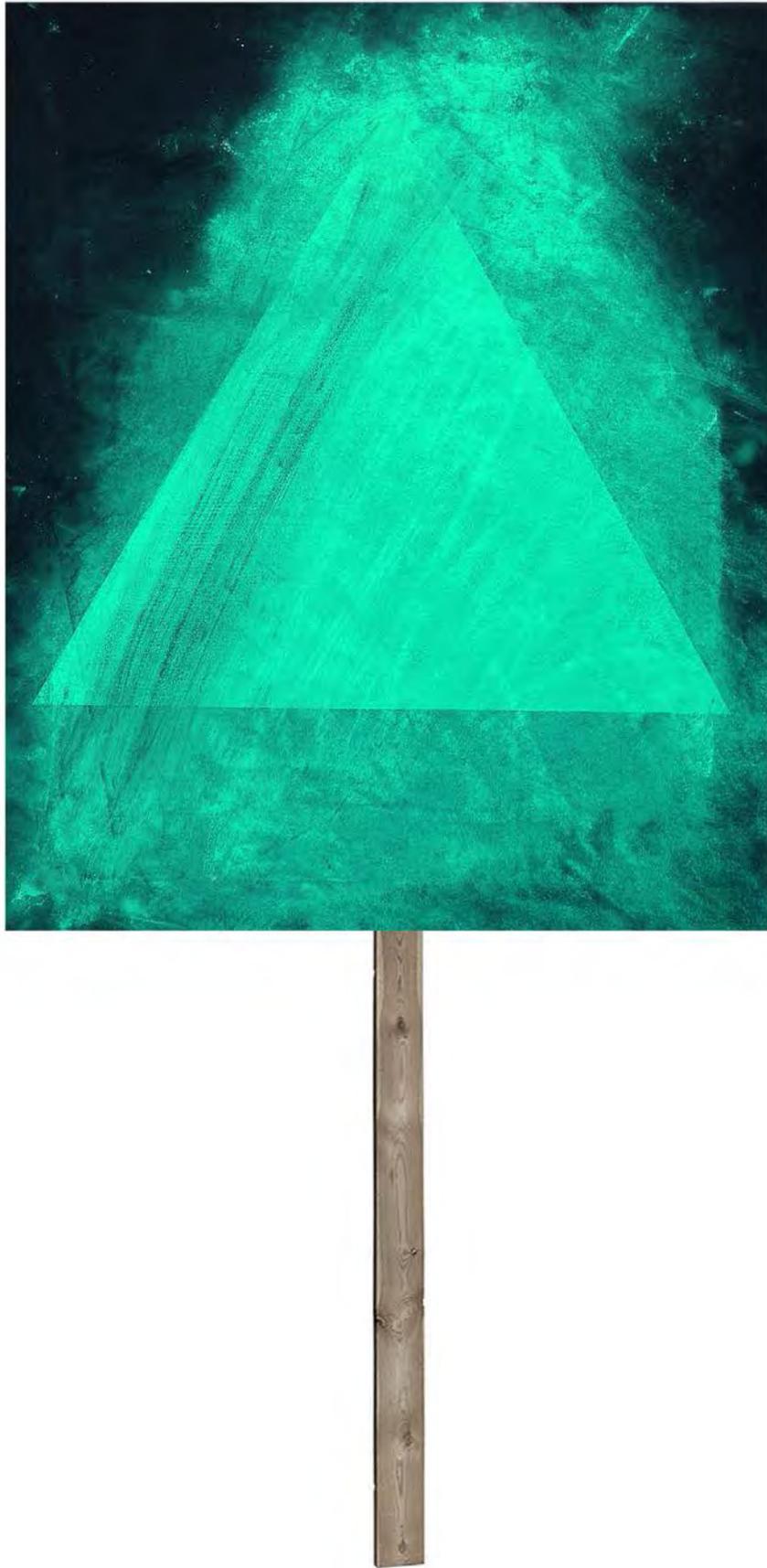


2: Wolfgang Neumann, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Wolfgang Neumann, Oil on canvas, wood, 2016

Fotografie / Malerei: W. Neumann  
Photograph/ Painting: W. Neumann



3: Daumen, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Thumb, Oil on canvas, wood, 2016



4: Triangle, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Triangle, Oil on canvas, wood, 2016



5: Self, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Self, Oil on canvas, wood, 2016



6: Grau, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Gray, Oil on canvas, wood, 2011



7: Cattelan Finger, Oil on canvas, wood, 2016  
Cattelan Finger, Oil on canvas, wood, 2016



8: Abstract (1), Acryl und Tusche auf Leinwand, Holz, 2016  
Abstract (1), Acrylic and ink on canvas, wood, 2016



9: Placard, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Placard, Oil on canvas, wood, 2016



10: Wooden, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Wooden, Oil on canvas, wood, 2016



11. Anti-Cattelan, Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Anti-Cattelan, Oil on canvas, wood, 2016



12. Abstract (2), Öl auf Leinwand, Holz, 2016  
Abstract (2), Oil on canvas, wood, 2016



## Currency Note

Edition von 100 Zehn-Euro-Scheinen, signiert  
2010, 2014

In einer Kunstzeitschrift veröffentlichte Pelz 2010 eine Anzeige, in der eine Edition von 100 Zehn Euro-Scheinen zum Kauf für je sieben Euro angeboten wurde. Diese sind auf einem Papiergrund montiert, auf dem das Werk signiert und nummeriert ist. Die Scheine sind abnehmbar, somit liegt es in der Entscheidung des Käufers, das Objekt als Geld oder Kunstwerk zu definieren.

Die Banknoten werden als Ready-Made unter ihrem eigentlichen Wert verkauft.

2014 verkaufte Jan-Hendrik Pelz eine zweite Auflage von „*Currency Note (2)*“ während einer Performance unter der Europa-Skulptur vor dem EU-Parlament sowie vor der Europäischen Zentralbank in Brüssel. Die Auflage von 100 Zehn-Euro-Scheinen wurde nun für die Hälfte des eigentlichen Geldwerts, für fünf Euro, an die Passanten verkauft.

## Currency Note

Edition of 100 ten-Euro notes, signed  
2010, 2014

In 2010, Pelz publishes an ad in an art journal in which 100 ten-Euro notes are offered for sale for 7 Euros each. They are mounted on a paper background, on which the work has been signed and numbered. The notes can be taken off, the buyer decides whether he defines the object as money or as an art piece.

The bank notes are sold as “ready-made” under their actual value.

In 2014, during a performance at the Europa sculpture in front of the EU parliament as well as in front of the European Central Bank in Brussels, Jan-Hendrik Pelz sold a second edition of “*Currency Note (2)*”. The second edition of 100 signed and numbered ten Euro notes was now sold to pedestrians for half of the value of the notes’ cash value, for five Euros.



o.T.

2010

Zehn Euro Banknote (Echtgeld) auf Papier, unterhalb der Note signiert und nummeriert. Auflage: 100 Stück.

Der Käufer hat Anspruch auf Echtgeld und kann sich auf diese Anzeige berufen. Die Banknote kann unbeschädigt vom Grund abgenommen und in Verkehr gebracht werden.

Preis: 7 Euro.

Bestellung unter [j.pelz@yahoo.de](mailto:j.pelz@yahoo.de) oder **Jan-Hendrik Pelz / Reinsburgstrasse 143 / 70197 Stuttgart**. Die Zusendungskosten übernimmt der Künstler. Dieses Angebot gilt bis zur Herausgabe der nächsten Ausgabe von "100 Bilder".



„Currency Note (2)“, Performance, Brüssel, Europäische Zentralbank, 2014

„Currency Note (2)“, Performance, Brussels, European Central Bank, 2014

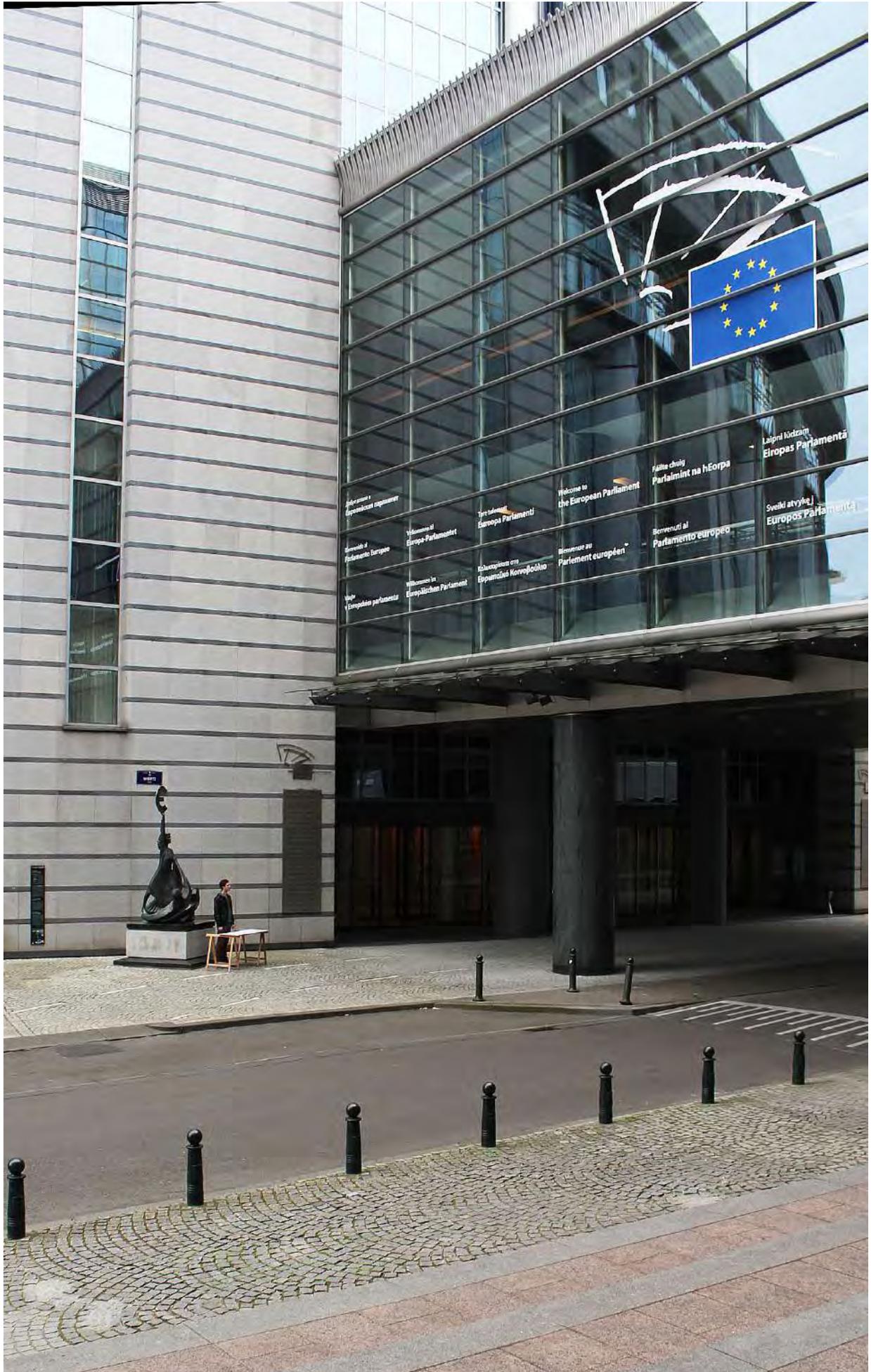


„Currency Note (2)“, Performance, Brüssel, Europäische Zentralbank, 2014

„Currency Note (2)“, Performance, Brussels, European Central Bank, 2014









„Currency Note (2)“, Performance, Brüssel, Europäische Zentralbank, 2014

„Currency Note (2)“, Performance, Brussels, European Central Bank, 2014



1/100

Jan Pelz

Was macht der kultivierte Schwabe mit sieben Euro? Das Breuninger Parkhaus Ticket bezahlen? Zwei Viertel trinken? Einmal den Daimler durch die Waschstraße schicken? Wir hätten da einen Alternativvorschlag: Kunst kaufen!

*Jan-Hendrik Pelz - o.T. (2010) – Zehn Euro Banknote (Echtgeld) auf Papier, unterhalb der Note signiert und nummeriert EUR 7 bei einer Auflage von 100 Exemplaren.*

*Der Käufer hat Anspruch auf Echtgeld und kann sich auf diese Anzeige berufen. Die Banknote kann unbeschädigt vom Grund abgenommen und in Verkehr gebracht werden.*

Diese Anzeige schaltete der Stuttgarter Künstler Jan-Hendrik Pelz in dem Kunstmagazin „100 Bilder“. Die Unkosten für den Künstler, bei drei Euro Verlust pro Kunstwerk plus Porto, möchte man sich lieber nicht vorstellen. Dass ausgerechnet ein freischaffender Künstler, der auf Basis von staatlicher Förderung lebt, also jederzeit mit ruinösen Kürzungen rechnen muss, ein solches Projekt verwirklicht, ist erstaunlich und zweifellos mutig. Vor diesem Hintergrund, der jedem Interessenten bewusst ist, wird der Umgang des Käufers mit dem Schein besonders interessant. Wird er Gebrauch machen von der Möglichkeit, den Schein vom Papiergrund abzuneh-

men und wieder in Verkehr zu bringen? Bevorzugt der Kunde den, wenn auch minimalen Gewinn, den er durch seine Bestellung machen kann oder entdeckt er in diesem individuellen Kunstwerk einen persönlichen Wert? Werden Großbestellungen vorgenommen, um einen maximalen Gewinn zu erzielen? Kann man Geld verkaufen? Wie verhält sich der Wert des Scheines, wenn dieser durch seine Rolle als Kunstwerk im Laufe der Zeit einen Gewinnzuwachs verzeichnen kann? Lässt sich ein nicht vom Künstler gestaltetes, fertig vorgefundenes Objekt überhaupt zum Kunstwerk erklären?

Der Großteil der Käufer, und an dieser Stelle wird der Glaube an den kultivierten Mitbürger erschüttert, wollte sich tatsächlich schlichtweg bereichern. Besonders charmant erscheint eine Dame, die eine Bestellung über vier Scheine zurückzog, nachdem sie mitbekam, dass sie dafür etwas zahlen müsse. Die zwölf (anstatt vierzig) Euro Reingewinn waren ihr dann wohl doch im Verhältnis zum Zeitaufwand, den ein Gang zur Bank mit sich bringt, zu gering.

Wasser für das Hoffnungspflänzchen gab's dann doch noch von einigen wenigen Kandidaten, die verstanden haben, dass es sich nicht nur um zehn Euro, sondern um Kunst handelt, die auf ganz anderen Ebenen reich macht. In diesem Sinne: Bereichern wir uns doch an Kunst!

Kathrin Dick



## **My Fountain**

4 Ölgemälde (jeweils 70 x 70 cm, Öl auf Leinwand), Brunnenobjekt (Keramik, Pumpe, Urin des Künstlers).

Vier Ölgemälde werden in einer Installation mit einem Urinbrunnen gezeigt.

## **My Fountain**

4 Ölgemälde (jeweils 70 x 70 cm, Öl auf Leinwand), Brunnenobjekt (Keramik, Pumpe, Urin des Künstlers).

Vier Ölgemälde werden in einer Installation mit einem Urinbrunnen gezeigt.





Ohne Titel, 2014, jeweils 70 x 70 cm, Öl auf Leinwand  
Untitled, 2014, each 70 x 70 cm, Oil on canvas



## **Golden Duck**

Angebrachte Steinplatte und Performance bei der Skulptur „Pomnik Złotej Kaczki“ (Goldene Ente) in Warschau, 2013.

70 x 30 x 2 cm, Granit und Steinfarbe

Die Arbeit „*Golden Duck*“ besteht aus einer Marmorplatte, in die „Jan-Hendrik Pelz discovered the Golden Duck on 3rd of May 2013“ eingemeißelt ist. Sie wurde an einer Wand hinter dem Springbrunnen der Skulptur „Pomnik Złotej Kaczki“ in Warschau (Polen) befestigt.

Eine Steintafel, wie sie zur Kennzeichnung von Skulpturen verwendet wird, wird selbst zur Skulptur erklärt.

In einer Performance präsentierte sich Pelz dem Publikum als Kunstvermittler, der seine Gäste zur Einweihung der neu angebrachten Steinplatte empfängt, die an das denkwürdige Ereignis der Entdeckung der Ente durch Pelz erinnern soll.

## **Golden Duck**

Mounted stone plaque and art performance near the sculpture, “Pomnik Złotej Kaczki,” (Golden Duck) in Warsaw, 2013.

70 x 30 x 2 cm, granite and stone paint.

The piece “*Golden Duck*” consists of a marble plaque with the engraved text “Jan-Hendrik Pelz discovered the Golden Duck on 3rd of May 2013.” It was mounted on a wall behind the sculptural fountain, “Pomnik Złotej Kaczki,” in Warsaw, Poland. The stone plaque with the chiseled, informational text, normally used to identify sculptures, is presented as a sculpture in itself. In a follow-up performance, Pelz presents himself to the public as an art agent, who receives his guests on the occasion of the inauguration of the newly mounted stone plaque, which is supposed to commemorate the duck’s discovery by Pelz.

JAN-HENDRIK PELZ  
DISCOVERED  
THE GOLDEN DUCK  
ON 3RD OF MAY 2013

Beschlagene Steinplatte (Granit), 70 x 30 x 2 cm, 2013  
Sculptured stone plaque (granite), 70 x 30 x 2 cm, 2013



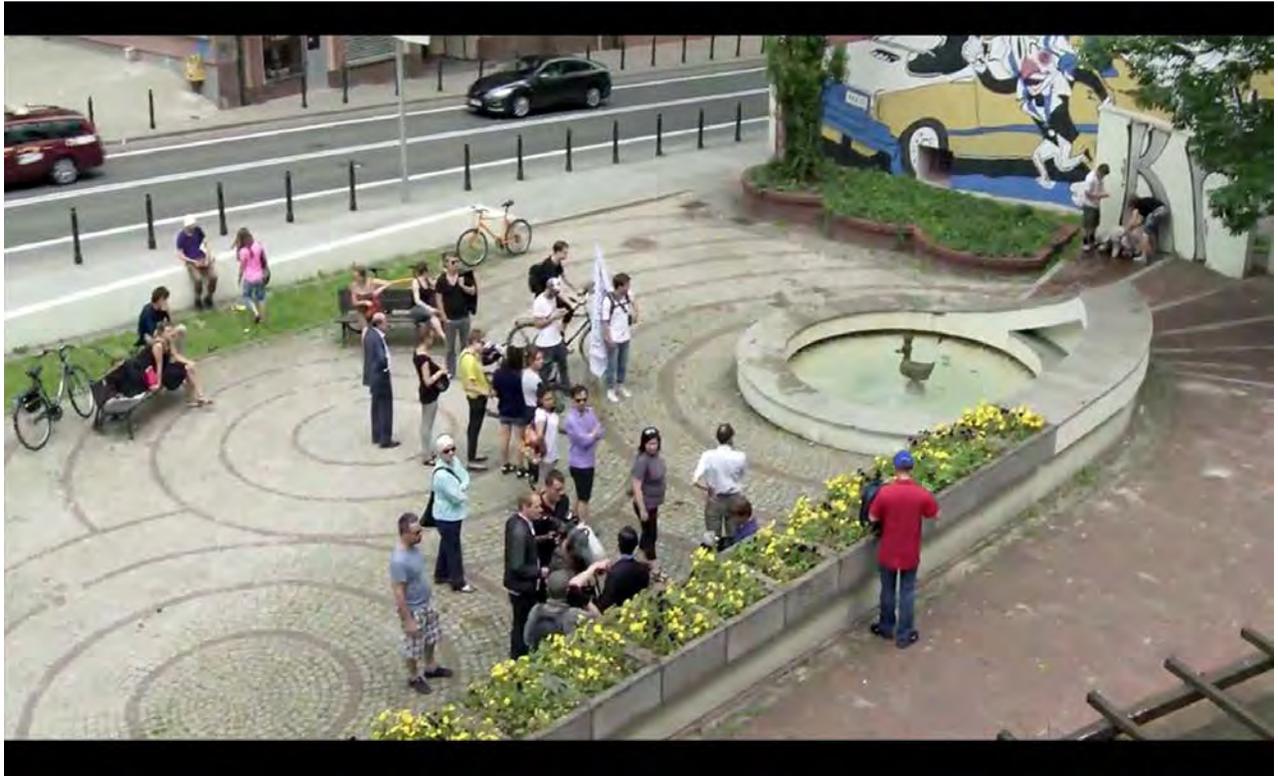
Ansicht der Skulpturen „Pomnik Złotej Kaczki“ und „Golden Duck“, Warschau, 2013.  
View of the sculpture “Pomnik Złotej Kaczki,” and „Golden Duck“, Warsaw, 2013.



Golden Duck, Video still, Warschau, 2013.



Golden Duck, Video still, Warschau, 2013.



Golden Duck, Video still, Warschau, 2013.



Golden Duck, Video still, Warschau, 2013.



Golden Duck, Video still, Warschau, 2013.



## **Kunstgenuss**

Performance / Video, 2012, 4'24"

In „*Kunstgenuss*“ isst Jan-Hendrik Pelz ein 30 x 40 Zentimeter grosses Blatt Papier, auf das er mit Plakatfarben, natürlichen Pigmenten und Acrylfarben zuvor ein Selbstporträt gemalt hatte.

## **Kunstgenuss**

Performance / Video, 2012, 4'24"

In “*Kunstgenuss*” (“Art Pleasure”) the artist Jan-Hendrik Pelz eats a sheet of paper of area 30 x 40 centimeters, on which he had previously painted a self-portrait with poster paint, pigments, and acrylic paint.



## **“Creating an Inner Room for the Curator”**

Performance / Video, 2013, 75'

Während der Performance *“Creating an Inner Room for the Curator”* isst Jan-Hendrik Pelz ein Bildnis von Gregor Schneider, der neben Christian Jankowski als Kurator der Ausstellung NEUE KLASSE bei *Wiensowski und Harbord* in Berlin auftrat. Das Portrait des Kurators, gemalt mit Acrylfarbe und Kohle auf Papier, wird zunächst entrahmt und schließlich in einer quälend langen Prozedur verspeist.

Pelz beschäftigte sich vorab intensiv mit Gregor Schneiders Raumarbeiten und wurde besonders von dessen Konzept zum "Sterberaum" inspiriert, dem Publikum einen eigenen „Raum“ zu präsentieren.

So eröffnet Pelz dem Kurator, durch eine Abbildung verkörpert, während seiner Zersetzung Schritt für Schritt Zugang zu einem inneren Raum, der flexible Form und Größe besitzt: Der eigene Magen.

## **“Creating an Inner Room for the Curator”, 2013, 75'**

Performance / Video, 2013, 75'

During the performance art piece, *“Creating an Inner Room for the Curator”*, Jan-Hendrik Pelz eats a portrait of Georg Schneider, who was co-curator with Christian Jankowski, of the exhibit NEUE KLASSE at *Wiensowski and Harbord* in Berlin. The portrait of the curator, painted in acrylic paint and charcoal onto paper, is at first de-framed, then, in a long agonizing procedure, finally eaten. Previously, Pelz had intensively studied Gregor Schneider's installations and was especially inspired by a constructed room concept the artist used in his work *“Sterberaum”* (*“The Dying Room”*), which offers the visitors a space of their own.

During a step-by-step disintegration, he grants the curator, represented by an image, access to an inner space, which possesses a flexible shape and size: his stomach.



Video stills „Creating an Inner Room for the Curator“, 2013, 75'.



## **„Personal Data“**

100 signierte Dokumente, 2014

„*Personal Data*“ ist eine Serie 100 signierter und nummerierter Dokumente von Jan-Hendrik Pelz aus dem Zeitraum von 1999 bis 2014. Die Serie beinhaltet persönliche Anschreiben, Arztbefunde, Kontoauszüge, Ausweise, Liebesbriefe, Kündigungsschreiben, Gerichtsschreiben, Urkunden, Zeugnisse, Anzeigen, Mahnungen, Amtsschreiben und Röntgenbilder von Jan-Hendrik Pelz.

2014 konnten Leser über Anzeigen in verschiedenen Zeitschriften die einzelnen Dokumente kostenlos bestellen.

Im Mai 2014 wurden die Dokumente schließlich während einer Performance in Stuttgart an Passanten vergeben.

## **„Personal Data“**

“*Personal Data*” is a series of 100 signed and numbered documents by Jan-Hendrik Pelz spanning the time frame between 1999 until 2014. The series is comprised of personal letters, doctor’s diagnoses, bank statements, identity cards, love letters, cancellation letters, court correspondence, certificates, report cards, ads, overdue notices, official documents and x-ray images by Jan-Hendrik Pelz.

In 2014, interested readers could order single documents via ads in different magazines free of charge.

In May 2014, as part of the exhibit “Just”, the documents were eventually handed out to pedestrians during a performance in the center of the Calwer pedestrian zone in the center of Stuttgart.



"Personal Data", Performance in der Calwerpassage im Zentrum von Stuttgart, 2014

"Personal Data", Performance in the center of the Calwer pedestrian zone in the center of Stuttgart, 2014



"Personal Data", Pelz Personalausweis, 2014

"Personal Data", Pelz Passport, 2014

**Patient**

Name: Pelz, Jan-Hendrik  
Geburtsdatum: 08.02.1984  
Geschlecht: M  
ID: 114332

Studien-ID:  
Studiendatum: 03.02.2014  
Studienzeit: 15:29:39  
Zuweis. Arzt:

**Institution**

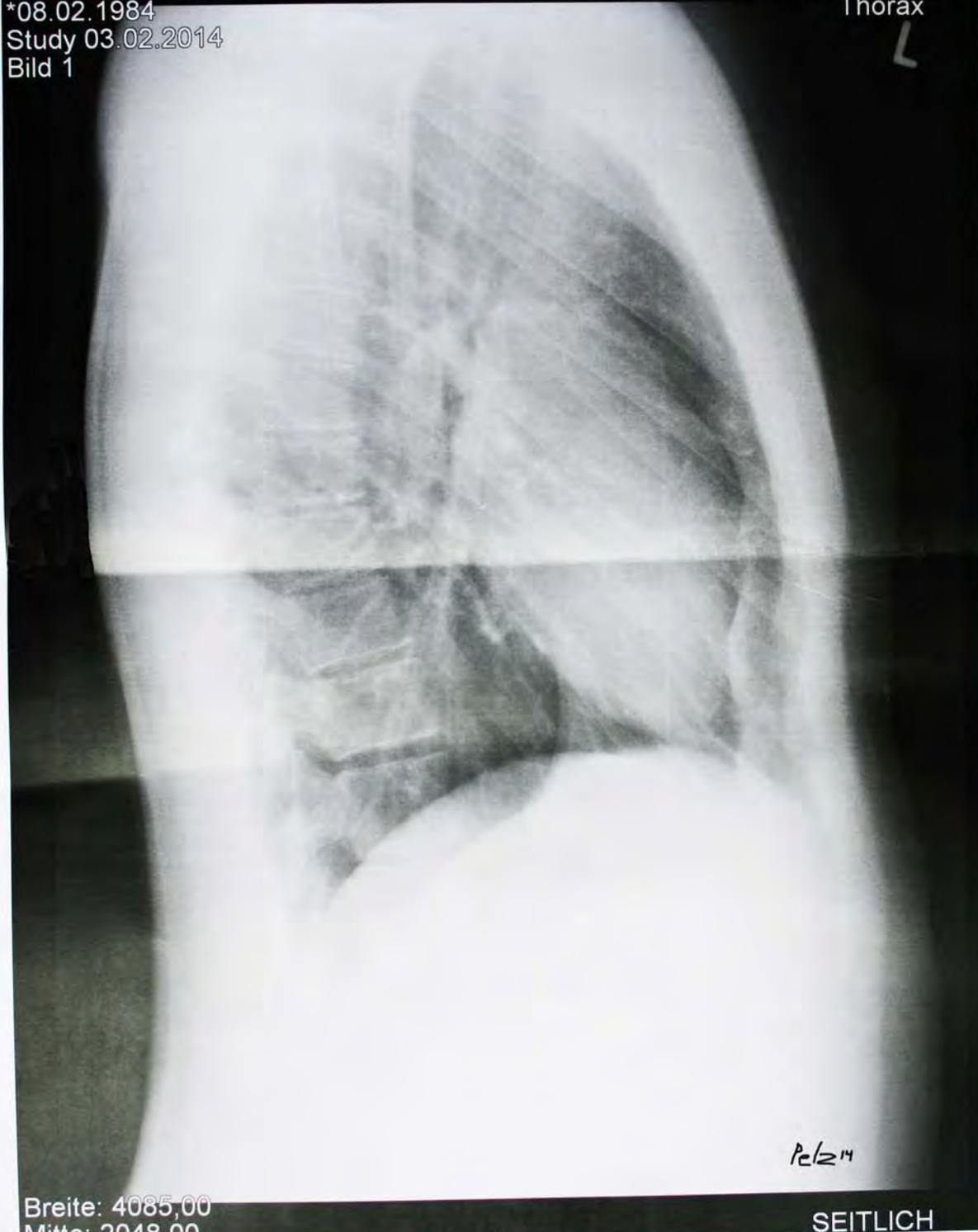
Radiologie Nuklearmedizin Im City Plaza  
Dres. Gross-Kussmaul/Schroeter/Kalinka/Schneeberger/Fenchel  
Rotebuehlplatz 21, 70178 Stuttgart  
Tel.: 0711 / 69 94 81-0, Fax: 0711 / 69 94 81-50



**Radiologie  
Nuklearmedizin  
Im City Plaza**

Pelz Jan-Hendrik  
\*08.02.1984  
Study 03.02.2014  
Bild 1

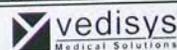
Rad-Nuk GP City-Plaza Stuttgart  
Thorax



Pelz 14

Breite: 4085,00  
Mitte: 2048,00

SEITLICH



Dieser Papierdruck dient nur zur Darstellungszwecken! Röntgenbild zur Diagnose verwenden!  
Gedruckt mit Java 2™ bzw. MS™ MicroSoft. Druckgröße nicht veränderbar!  
Indigo Medical Solutions GmbH - 70372 Stuttgart - www.vedisys.com

“Personal Data”, Röntgenbild Pelz Brustkorb, 2014  
“Personal Data”, Radiograph thorax Pelz, 2014



Bundeszentralamt  
für Steuern



Freiheit  
Einheit  
Demokratie

POSTANSCHRIFT Bundeszentralamt für Steuern, 11055 Berlin

Herrn  
Jan-Hendrik Pelz  
Reinsburgstr. 143  
70197 Stuttgart

HAUSANSCHRIFT DGZ-Ring 12, 13086 Berlin

BEARBEITET VON Referat St II 3  
Steuerabteilung National

TEL +49 (0) 1805-43783837 (0,14 EUR/min)

E-MAIL Pers-IdNr@bzst.bund.de

INTERNET www.bzst.bund.de

BETREFF **Steuerliches Identifikationsmerkmal**

BEZUG **Persönliches steuerliches Identifikationsmerkmal nicht erhalten bzw. verloren**

ANLAGEN -----

GZ **St II 3 - S 0305/10/00001 - 10764** (bei Antwort bitte angeben)

DATUM 1. März 2010

Sehr geehrter Herr Pelz,

vielen Dank für Ihre Nachricht.

Das Bundeszentralamt für Steuern hat Ihnen die Identifikationsnummer

**82 660 514 939**

zugeteilt. Sie wird für steuerliche Zwecke verwendet und ist lebenslang gültig. Sie werden daher gebeten, dieses Schreiben aufzubewahren, auch wenn Sie derzeit steuerlich nicht geführt werden sollten.

Bitte geben Sie Ihre Identifikationsnummer bei Anträgen, Erklärungen und Mitteilungen zur Einkommen-/Lohnsteuer gegenüber Finanzbehörden immer an. Bitte geben Sie vorerst Ihre Steuernummer zusätzlich zur mitgeteilten Identifikationsnummer an.

Hinweisen möchte ich darauf, dass es in Einzelfällen möglich sein kann, dass Ihnen ein weiteres Mitteilungsschreiben über die oben genannte Identifikationsnummer vom Bundeszentralamt für Steuern zugesandt wird. Sollten keine inhaltlichen Differenzen erkennbar sein, dann nehmen Sie bitte beide Mitteilungsschreiben zu Ihren Unterlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Bundeszentralamt für Steuern

Dieses Anschreiben wurde automatisch erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

*Pelz M*

Deutsche Bundesbank Filiale Kiel:  
Kto.Nr. 210 010 30  
BLZ 210 000 00  
SWIFT Code (BIC) MARKDEF 1210  
IBAN Code: DE 42 2100 0000 0021 0010 30

Umsatzsteuer-  
Identifikationsnummer:  
DE122268507

Gleitende Arbeitszeit  
Kernzeit:  
Mo - Do 9.00 - 15.00 Uhr  
Fr 9.00 - 13.00 Uhr

06.03.2014 Kontostand Girokonto		EUR	912,02
Datum	Informationen zu den Buchungen	Wert	Lastschrift Gutschrift
07.03.	electronic cash von ALDI SUED SAGT DANKE EC 65475961 0603141819420C5	07.03.	44,22
07.03.	electronic cash von COLORADO KUENSTLERBEDARF*DE EC 68016281 0603141653190C5	07.03.	356,91
<b>07.03.2014 Zwischensumme</b>		<b>EUR</b>	<b>510,89</b>

Jan-Hendrik Pelz

Sie möchten Ihr Geld sinnvoll anlegen, auch in Zeiten niedrigster Zinsen? Lassen Sie sich jetzt beraten. Infos: [www.bw-anlage.de](http://www.bw-anlage.de)

Akt. Guthabenzins: 0,000 %  
Ihre IBAN: DE69 6005 0101 7428 0023 46

09.03.2014 14:52    0711 124-44005 /-44377    **BW Bank**    60050101 7428002346

Druckdatum/Uhrzeit    Ihr Servicetelefon/Fax    Auszug    Blatt    Bankleitzahl    Kontonummer

**BW Bank**    Die persönliche Geheimzahl lautet:

**Streng vertraulich!**

Direktbanking-Geheimzahl für

Kontoinhaber     Onlinebanking  
 Bevollmächtigter     Telefonbanking

62506

**Telefonbanking**  
Dieser Umschlag enthält Ihre Erstzugangs-PIN (Geheimzahl) für Telefonbanking. Beim ersten Zugang werden Sie aufgefordert, eine eigene PIN zu vergeben. Bitte wählen Sie keine einfache PIN (wie z. B. 99999 oder 12345) oder die PIN Ihrer BW-BankCard plus mit einem Zusatz. Ihre PIN können Sie jederzeit ändern.  
Wenn Sie Telefonbanking über Spracheingabe nutzen, achten Sie bitte auf Diskretion. Werden Ihre Kontonummer und Ihre PIN mitgehört, kann Telefonbanking damit betrügerisch genutzt werden.  
Wenn Sie Daten über die Telefontastatur eingeben, löschen Sie bitte danach den Speicher der Wahlwiederholung und speichern Sie die PIN nicht im Telefon.  
Bitte beachten Sie, dass bei Telefongesprächen über Nebentelefonanlagen oder schnurlose Telefone das Mithören tech-

**Onlinebanking**  
Internetbanking, Direktbrokerage, HBCIbanking mit PIN/TAN  
Dieser Umschlag enthält Ihre Erstzugangs-PIN für Onlinebanking. Beim ersten Zugang werden Sie aufgefordert, eine eigene PIN zu vergeben. Sie benötigen dazu eine TAN-Nummer. Mehr Hinweise dazu finden Sie in der Checkliste für den ersten Zugang.  
Ihre PIN kann jederzeit geändert werden. Es können fünf Ziffern- und/oder Buchstabenfolgen gewählt werden.  
Bitte beachten Sie unbedingt Groß- und Kleinschreibung.  
Weitere Hinweise finden Sie in unserer Online-Hilfe oder im Internet.

103101706 01/07 (3) 1/0

*Pe/214*

"Personal Data", Pelz Kontoauszug / Online banking Geheimzahl  
"Personal Data", Pelz Bank account current / Online banking pin code



"Personal Data", Performance in der Calwerpassage im Zentrum von Stuttgart, 2014

"Personal Data", Performance in the center of the Calwer pedestrian zone in the center of Stuttgart, 2014

"Personal Data", Liebesbrief / love letter, 2014



Telefonisch erreichbar: Mo.-Fr.: 07:00 – 20:00 Uhr;  
Sa.: 09:00–18.00 Uhr

DB Vertrieb GmbH  
Fahrpreisnacherhebung  
76518 Baden-Baden  
Telefon 07221 / 9235 1000  
Telefax 07221 / 9236 1000  
OnlineService: [www.db-fahrpreisnacherhebung.de](http://www.db-fahrpreisnacherhebung.de)

DB Vertrieb GmbH • Fahrpreisnacherhebung • 76518 Baden-Baden



\*D 14.0085832.01.0\*  
Herrn  
Jan-Hendrik Pelz  
Zur Mittleren Brücke 15  
73614 Schorndorf

Bankverbindung  
COMMERZBANK Baden-Baden  
BLZ 662 400 02  
Kto.-Nr. 115 507 600  
IBAN: DE02662400020115507600  
SWIFT: COBADEFF662

Unser Aktenzeichen  
**D.14.0085832.01.0-25**  
Bitte immer angeben

101101 999  
Baden-Baden, den 30.01.2014

Fahrpreisnacherhebung  
FN-Nummer: 4014587871293

Sehr geehrter Herr Pelz,

Sie konnten bei der Prüfung der Fahrausweise auf Ihrer Fahrt am 04.01.2014 keinen bzw. keinen gültigen Fahrausweis vorzeigen. Leider haben Sie es bisher versäumt, den noch zu zahlenden Betrag vollständig zu begleichen.

Wir fordern Sie deshalb auf, den ausstehenden Betrag in Höhe von

	40,00 EUR	Fahrpreisnacherhebung
zuzüglich	7,00 EUR	Mahnkosten
zuzüglich	1,29 EUR	Sonstige Kosten(bspw. Adressermittlungsgebühren)
abzüglich	0,00 EUR	Zahlungen
	-----	
	48,29 EUR	

bis zum 09.02.2014 mit dem beigefügten Zahlungsvordruck zu überweisen. Sollten Sie einen anderen Überweisungsträger verwenden, geben Sie im Verwendungszweck bitte die Fahrpreisnacherhebungsnummer 4014587871293 an.

Sollten Sie begründete Einwände gegen diese Zahlungsaufforderung haben, bitten wir Sie, uns diese bis zu dem oben genannten Termin schriftlich mitzuteilen. Wir werden Ihnen dann zeitnah unsere Entscheidung mitteilen.

Bei Versäumen der Frist wird der Vorgang ohne erneute Mahnung einem Inkassounternehmen zur Beitreibung der Forderung übergeben.

Mit freundlichen Grüßen  
DB Vertrieb GmbH  
Fahrpreisnacherhebung

Anlagen  
Zahlschein

Dieses Schreiben wurde voll automatisch erstellt. Sein Inhalt ist auch ohne Unterschrift gültig.

*J/12 14*

DB Vertrieb GmbH  
Sitz Frankfurt am Main  
Registergericht  
Frankfurt am Main  
HRB 79 808  
Ust-IdNr.: DE 814160246

Vorsitzender des  
Aufsichtsrates:  
Ulrich Homburg

Geschäftsführer:  
Birgit Bohle, Vorsitzende

Ulrich Jäkel  
Heiko Büttner

Einsender : Robert Rezutka 2191 Pat.: 2521914220  
 Arzt/Pat.Nr: 2521914220 Pelz, Jan-Hendrik Datum: 19.02.14  
 Kasse:8067995 Eingang: 19.02.14/11:39 Seite: 1/ 1 Eingang: 19.02.14  
 Abnahme-Datum/Zeit: 19.02.14 /10:10

Untersuchung	Ergebnis	Einheit	Normwert	Unters.	Ergebnis	BMA/GOÄ
EDTA eingesandt						
Serum eingesandt						
Glucose im Serum	93	mg/dl	74-109	BZ	93	32057

Wichtiger Hinweis zur Präanalytik:  
 Blut morgens beim nüchternen Patienten abnehmen (Gelröhrchen).  
 Probe innerhalb 1 Stunde zentrifugieren, da sonst Abfall des  
 Glucosewerts um 5-7 % (ca. 10 mg/dl) pro Stunde.  
 (Alternative: NaF-Röhrchen oder Glukose kapillär enteiweißt)

HbA1c (HPLC)	5.4	%	4.2-6.0	HBA1	5.4	32094
HbA1c	35.5	mmol/mol	20-42	HBAN	35.5	

ideales Therapieziel beim Diabetes Typ II:  
 bis 48 mmol/mol Hb

Harnsäure	5.1	mg/dl	3.4-7.0	HSRE	5.1	32064
Kreatinin (Jaffé-)	0.86	mg/dl	0.70-1.20	KREA	0.86	32066
GFR nach MDRD-For	>60	ml/min	>60	MDRD	>60	
Bilirubin gesamt	0.73	mg/dl	bis 1.4	BILI	0.73	32058
Cholesterin	161	mg/dl	<200	CHOL	161	32060
HDL-Cholesterin	42	mg/dl	>35	HDL	42	32061
Triglyceride	126	mg/dl	<200	TRIG	126	32063
GOT	16	U/l	10-50	GOT	16	32069
GPT	31	U/l	10-50	GPT	31	32070
Gamma-GT	15	U/l	<60	GGT	15	32071
alk. Phosphatase	51	U/l	40-129	AP	51	32068
LDH	119	U/l	<250	LDH	119	32075
CK	105	U/l	<190	CK	105	32074
CK-MB	9	U/l	<25	CKMB	9	32092
Kalium	4.05	mmol/l	3.5-5.1	K	4.05	32081
TSH basal (ECLIA)	0.38	µIU/ml	0.27-4.2	TSH1	0.38	32101
C-reaktives Prote	<5.0	mg/l	<5	CRPL	<5.0	32128
<b>Kleines Blutbild</b>						32120
Hämoglobin	14.5	g/dl	13.5-17.5	HB	14.5	
Erythrozyten	5.05	Mill./µl	4.5-5.8	ERY	5.05	
Hämatokrit	41.6	%	40-51	HK	41.6	
MCH	28.7	pg	28-33	MCH	28.7	
MCHC	34.9	g/dl	33-37	MCHC	34.9	
MCV	82.4	µm <sup>3</sup>	80-96	MCV	82.4	
Thrombozyten	279	tsd/µl	146-328	THRO	279	
Leukozyten	7.01	tsd/µl	4.0-10.0	LEU	7.01	

**END -Befund vom 19.02.14**

Die freigebende Person ist namentlich über das Laborinformationssystem rückverfolgbar.

BSG: 2/6

Kostenmitteilung zu Auftrag vom 19.02.2014 / 2521914220 /

Summe budgetrelevante Punkte: 125

Leistungen aus 32.2/32.3: 32128/1.15|32120/0.50|32094/4.00|32068/0.25|32058/0.25|32060/0.25|32074/0.25  
 32092/1.15|32071/0.25|32057/0.25|32069/0.25|32070/0.25|32064/0.25|32061/0.25  
 32081/0.25|32075/0.25|32063/0.25|32101/3.00|32066/0.25

Alle Angaben ohne Gewähr! Massgeblich f. Budgetbelastung ist ausschl. die KV-Abrechnung!

Pelz 74



"Personal Data", Performance in der Calwerpassage im Zentrum von Stuttgart, 2014

"Personal Data", Performance in the center of the Calwer pedestrian zone in the center of Stuttgart, 2014

**Austritt aus einer Kirche, Religionsgesellschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft**

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung sind die Kirchensteuergesetze oder entsprechende Gesetze der Länder. Die Angaben zur Person und Religionszugehörigkeit werden benötigt, um die Identität des Erklärenden festzustellen und um die Austrittserklärung zuordnen zu können. Die Angaben zur Taufe sind freiwillig und dienen der Verwaltungserleichterung bei den Religionsgemeinschaften, die die Austritte in ihren Registern vermerken.

Das Standesamt teilt einen Kirchenaustritt mit: der zuständigen Kirchengemeinde bzw. Religionsgemeinschaft, der zuständigen Meldebehörde, dem zuständigen Finanzamt, wenn dies landesrechtlich vorgeschrieben ist, sowie den Standesämtern, die das Geburtenregister und das Eheregister der ausgetretenen Person führen, sofern aufgrund der Angaben der ausgetretenen Person Hinweise darauf bestehen, dass die Zugehörigkeit seinerzeit in eines dieser Personenstandsregister eingetragen worden war.

<b>Erklärende Person</b>	Familienname, Geburtsname, Vornamen, Beruf <sup>1</sup> , Nachweis zur Person Pelz, Jan-Hendrik, Personalausweis
	Geburtstag und -ort, Behörde und Eintragsnr. 08.02.1984, Filderstadt, Standesamt Filderstadt
	Familienstand <sup>1</sup>
	Anschrift Zur Mittleren Brücke 15, 73614 Schorndorf
	Tauftag und Ort, Pfarramt und Registernr. Heubach
<b>Erklärung</b>	Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religionsgesellschaft oder Weltanschauungsgemeinschaft evangelisch
	Ich trete aus der oben angegebenen Gemeinschaft aus.
<b>Unterschriften</b>	Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben Schorndorf, den 27.02.2014
	Jan-Hendrik Pelz _____  _____ (Siegel) Nothdurft (Nothdurft, Standesbeamtin)
<b>Mitt</b>	Eheschließung/Lebenspartnerschaft
	Die Austrittserklärung ist am 27.02.2014 öffentlich-rechtlich wirksam geworden. Die Übereinstimmung der Abschrift mit der Urschrift wird hiermit beglaubigt. Schorndorf, den 27.02.2014

Kirchenaustrittserklärung ©Verlag für Standesamtswesen GmbH, Frankfurt am Main · Berlin 2012

<sup>1</sup> Nur in Bayern.



*Handwritten signature in blue ink.*

*Handwritten initials 'Pelz 14'.*

“Personal Data”, Kirchenaustritt, 2014  
 “Personal Data”, Leaving a church, 2014



## **“Your and Other People’s Lenses Focusing on Mondrian in a Foreign Environment”**

2010

Gefälschter Leihgaben-Schein der Staatsgalerie Stuttgart,  
Fälschung von Piet Mondrians „Komposition im Quadrat“ von 1922, Holz, Kunststoff,  
Kamera-Attrappen, 50 x 70 x 50 cm  
Zeitungsartikel „Der Künstler und der Mondrian“

Die Arbeit *“Your and Other People’s Lenses Focusing on Mondrian in a Foreign Environment”* besteht aus einem gefälschten Ausleihschein der Staatsgalerie Stuttgart, der besagt, dass das Museum ein Gemälde von Piet Mondrian an eine Ausstellung von Jan-Hendrik Pelz verliehen hätte.

Er wurde zusammen mit einer Holzbox, in der sich eine Fälschung eines Mondrian-Gemäldes sowie drei Kamera-Attrappen befinden, in der Ausstellung *„Jan-Hendrik Pelz – Neue Arbeiten“* in Stuttgart gezeigt.

Eine Tageszeitung veröffentlichte während der Präsentation einen Artikel, der die Fehlinformationen aufgriff und ohne weitere Recherche den falschen Sachverhalt wiedergab und verbreitete. Der Artikel wurde schließlich Teil der Installation.

## **“Your and Other People’s Lenses Focusing on Mondrian in a Foreign Environment”**

2010

Forged loan receipt form from the Staatsgalerie Stuttgart (Stuttgart State Gallery),  
forgery of Piet Mondrian’s “Composition in a Square” from 1922, wood, synthetic material,  
mock-cameras, newspaper article, “Der Künstler und der Mondrian” (“The Artist and the  
Mondrian”).

The work entitled, *“Your and Other People’s Lenses Focusing on Mondrian in a Foreign Environment,”* consists of a forged loan receipt from the Stuttgart State Gallery, stating that the museum had loaned a Piet Mondrian painting to an exhibit by Jan-Hendrik Pelz. Together with a wooden box, containing the forgery of the Mondrian painting as well as three mock cameras, the receipt was displayed in the exhibit, “Jan-Hendrik Pelz – New Works,” from March 15th to April 17th, 2010 at the Stuttgart Artist Alliance. A newspaper article published during the exhibit picked up the false information, representing and spreading wrong facts without having done further research. The article became part of the installation.

# STAATSGALERIE STUTTGART

Künstler .. *Mondrian, Piet* ..  
Titel .. *Komposition im Quadrat, 1922* ..  
Inv. Nr. .. *3353* ..

vorübergehend ~~entfernt~~/ausgeliehen  
von .. *Oktober 2009* .. bis .. *Mai 2010* ..  
zur Ausstellung .. *Pelz - Neue Arbeiten* ..

Datum .. *5.10.09* .. Dienstsiegel/Unterschrift



Gefälschter Leihgaben-Schein der Staatsgalerie Stuttgart, 2010

Forged loan receipt form from the Staatsgalerie Stuttgart (Stuttgart State Gallery), 2010



"Your and Other People's Lenses Focusing on Mondrian in a Foreign Environment", 2010

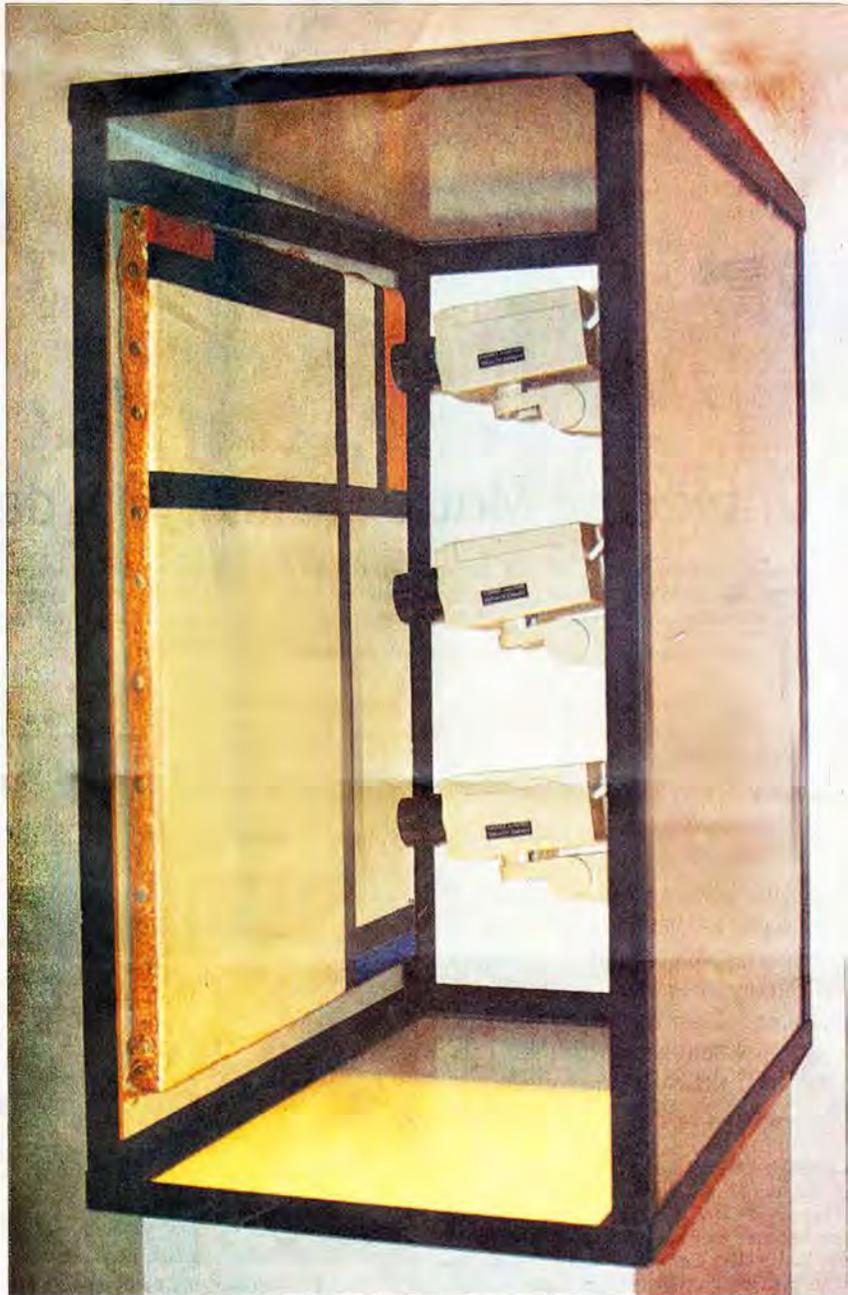
# Der Künstler und der Mondrian

Jan-Hendrik Pelz präsentierte seine Arbeiten beim Stuttgarter Künstlerbund

Jan-Hendrik Pelz, Student, der im vergangenen Jahr ein „Gmünder Geiger“-Projekt vorgestellt hat, präsentierte im April Malereien und Objekte im Stuttgarter Künstlerbund.

**SCHWÄBISCH GMÜND (rz).** Unter anderem zeigte der Gmünder die Arbeit „Your and other people's lenses focusing on Mondrian in a foreign environment“. Nach langer Vorarbeit und durch seine Bekanntheit mit einem Mitarbeiter erklärte sich die Staatsgalerie Stuttgart bereit, ihm ein kleines Bild von Piet Mondrian für den Zeitraum seiner Ausstellung als versicherte Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Und so hing dieses Gemälde gut geschützt in einer Holzbox, direkt fixiert von drei Überwachungskameras. Die Idee hinter dieser Installation war folgende: Piet Mondrian (1872-1944) war einer der ersten Künstler, der abstrakt malte und läutete damit ein neues Zeitalter der Kunst ein. Er war der festen Überzeugung, dass hinter den Erscheinungen dieser Welt eine geometrische (mystische) Grundstruktur liegt, die mit der absoluten Wahrheit gleichzusetzen sei. Mondrian wollte diese Struktur aufdecken und die Welt zu einem neuen Verständnis und in ein neues Zeitalter führen. Deshalb bestehen seine Bilder nur aus geometrischen Formen und sind auf das einfachste reduziert. Besonders fasziniert hat ihn immer das Quadrat.

Heutzutage, fast hundert Jahre später, besteht eine permanent wachsende „zweite Wirklichkeit“, jene virtuelle, digitale Ebene der Realität, die sich manchmal nur noch schwer von der Wirklichkeit trennen lässt und die uns unablässig beeinflusst. Bei genauem Hinschauen besteht diese Wirklichkeit aus einem reduzierten Gerüst: Einfache, farbige Quadrate reihen sich aneinander und erbauen im Ganzen ein Abbild der Wirklichkeit. Diese Pixel brachten Jan-Hendrik Pelz auf die Idee zu seiner Arbeit: Schließlich stand die gegenwärtige Realität der digitalen Pixel - symbolisiert durch die Kameras - der Utopie von Mondrian genau gegenüber und verlieh Mondrian etwas Prophetisches. Natürlich, so Pelz, ist in der Darstellung des „stechenden Blicks“ der drei Kameras „auch eine Portion Gegenwartskritik versteckt, die das Thema der gläsernen Bevölkerung anspricht“.



Gar nicht so leicht gewesen, die Staatsgalerie Stuttgart dazu zu bringen, einen Mondrian zu verleihen: Für den jungen Gmünder Künstler Jan-Hendrik Pelz war's ein Glücksfall. Foto: priv.

Zeitungsartikel „Der Künstler und der Mondrian“, 2010

newspaper article, „Der Künstler und der Mondrian“ (“The Artist and the Mondrian”), 2010



## **„Text“**

Textblatt, Auflage: 100  
2012

Für die Arbeit „Text“ wurde die schweizerische Kunsthistorikerin Muriel Schmid beauftragt, einen Text zu verfassen, wie er üblicherweise in Ausstellungen zu den Werken ausgelegt wird. Die Arbeit „Text“ besteht jedoch ausschließlich aus dem Geschriebenen selbst, dem Textblatt wird eine Doppelfunktion auferlegt: Es zeigt sich einerseits als eigentliches Werk, das als Auflage nummeriert und signiert ist. Gleichzeitig ist es jedoch auch Text, Reflexion und Beschreibung seiner selbst.

## **„Text“**

Printed text on paper, Edition: 100  
2012

For the art work, “Text”, the Swiss art historian Muriel Schmid was commissioned to compose a text of the sort usually found in exhibitions accompanying art works. The art work, “Text,” however, consists exclusively of written material itself; the text sheet is given a double function: On one hand, it shows itself as the actual art work, numbered as a print run and signed. At the same time, it is also text, reflection and description of itself.

# ok:

aktuelle Kunst aus Basel

## AKTION - Ausstellungsprojekt Institut Kunst HGK FHNW

*Jan-Hendrik Pelz*

Jan-Hendrik Pelz (\*1984 in Filderstadt) absolviert zurzeit im Rahmen eines Erasmus Stipendiums ein Austauschsemester am Institut Kunst der HGK FHNW in Basel. Ausgenommen dieses Semesters lebt und arbeitet er in Stuttgart, wo er seit seiner Aufnahme in die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart im 2007 unter verschiedenen Professuren (u.a. unter Prof. Christian Jankowski) studiert. Nebst seinem Studium präsentierte er seine Arbeiten in diversen Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien und Institutionen Stuttgarts und Umgebung. Dazu zählen beispielsweise die Einzelausstellung „*Sehtest*“ im historischen Schloss Heubach (2008) oder das Projekt „*Wahlheimat*“ des ZKM Medienmuseums und der HfG Karlsruhe in der Nancy Halle Karlsruhe (2009).

Unter den bisherigen Arbeiten des Künstlers, von welchen sich einige unter dem groben Überbegriff der konzeptbezogenen Malerei fassen lassen, andere wiederum eher installativer und fotografischer Natur sind, sticht die Arbeit, welche Pelz für das Ausstellungsprojekt der HGK im dock konzipiert hat, deutlich hervor. Für deren Umsetzung fasste er die Mitarbeit einer Person der Institution dock ins Auge, um somit einen engen Bezug zur Ausstellungssituation zu schaffen.

Folglich erhielt ich den Auftrag, einen Text zu seiner Arbeit zu verfassen. Auf den ersten Blick handelt es sich dabei um keine ungewöhnliche Anfrage, insbesondere da es im dock üblich ist, eine am Projekt beteiligte Person für das Verfassen eines Textes zum ausgestellten Werk einzusetzen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass in den meisten Fällen auch eine physisch greifbare Arbeit zur Diskussion bereit steht – hier nicht. Der Gegenstand der Arbeit besteht somit darin, einen Text zu einem nicht präsenten Werk zu verfassen, wodurch das eigentliche Werk erst in Entstehung tritt. Dies klingt vorerst verwirrend, und wird auch im Verlaufe des Prozesses nicht fassbarer.

Die klassischen Rollenverhältnisse von Bild und beschreibendem Text werden aufgebrochen und umgedreht: Der Text wird zum Bild und das Bild zum Text. Diese Umdefinition des eigentlich rein deskriptiven Texts, welcher nun selbst zur Essenz der Arbeit wird, wirft notgedrungen die Frage auf: Verändert sich der Wert dieses Schriftstückes im Gegensatz zu den anderen Werkbeschrieben durch seine blosser Definition als Kunstwerk? Wird dadurch der Betrachter tatsächlich dazu veranlasst, seinen gewohnten Leseprozess für diesen Text aufzugeben? Konzentriert man sich nun eher auf die Komposition des Textes, die Relationen der Buchstaben untereinander oder deren Beziehung zum Betrachter?

Bedenkt man zudem die Tatsache, dass der Text nicht einmal vom Künstler selbst verfasst sondern nur durch ihn in Auftrag gegeben wurde, drängt es sich förmlich auf, dessen Bezeichnung als „künstlerisches Werk“ zu hinterfragen. Und dennoch: diese Schriftzeilen, obwohl nicht von Künstlerhand geschaffen, sind dennoch aus Überlegungen heraus entstanden, welche durch die Idee oder den Auftrag eines Kunstschaftenden angeregt wurden.

Das zu Anfang spielerische Experiment wird zum Teufelskreis. Man verirrt sich in seinen eigenen Gedanken über die Materialität vs. Transparenz des Kunstwerkes, über dessen Abwesenheit und gleichzeitige Präsenz im Text, über den Text als Mittel zur Beschreibung im Gegensatz zu seiner derzeitigen Rolle als Essenz des Werkes. Schlussendlich bleibt nur die Resignation darüber, dass diese Ambiguitäten nicht aufgelöst werden können.

Verfasserin: Muriel Schmid

33/100





## **Verlesung**

Performance, Cabaret Voltaire, *Manifesta 11*

Zürich / Schweiz, 2016

Für die Performance „*Verlesung*“ verfasste Pelz sein eigenes Manifest, das in Anspruch nimmt, die einzig gültige Beschreibung von Möglichkeiten und Dimensionen der Gegenwartskunst zu sein und gleichzeitig einen verbindlichen Ausblick auf die Zukunft der Kunst zu gewähren. Dieses Manifest wurde zweifach, zusammen mit jeweils zwei Kunsthistorikerinnen während der *Manifesta 11* im Cabaret Voltaire in Zürich verlesen.

Alle drei Vorleser begannen gleichzeitig an unterschiedlichen Textstellen zu lesen. Dadurch überschritten sich akustisch die verschiedenen Teile des Manifests, wodurch es unverständlich wurde. Die Botschaft des Texts blieb unklar, das Stimmengewirr entfaltet eine eigene Dynamik und Poesie.

Das künstlerische Manifest, das in der Moderne als Definitionsformel und Zustandsbeschreibung der Kunst galt und dem die Behauptung der Allgemeingültigkeit eingeschrieben ist, hat in der durch den Konstruktivismus dominierten Gegenwart eine schwierige Stellung.

## **Verlesung („Reading“)**

Performance, Cabaret Voltaire, *Manifesta 11*

Zurich / Switzerland , 2016

The artistic manifesto, which was the defining formula and description of the condition of art during Modernism, and which proclaimed the assertion of universality, has an awkward position in the contemporary era dominated by constructivism.

For the performance "*Verlesung*" (Reading), Pelz wrote a manifesto of his own, claiming to be the only valid description of the possibilities and dimensions of contemporary art, while at the same time granting an engaging perspective on its future. This manifesto was read twice, each time by two art historians during *Manifesta 11* in the *Cabaret Voltaire* in Zurich.

All three readers began reading the text simultaneously but started with a different passage. As a result, acoustically varying parts of the manifesto intersected, rendering it unintelligible, while the cacophony of voices unfolded according to its inherent dynamism and poetry.



DIE EUROPÄISCHE BIENNALE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST  
11.5.-18.9.2016 ZÜRICH, SCHWEIZ

ÜBER UNS BESUCH KUNST VERMITTLUNG M11-EVENTS PARALLELEVENTS PRESSE NEWS

## JAN-HENDRIK PELZ

PROJECT NAME:

Verlesung

COUNTRY: Germany

DATE OF PERFORMANCE: Freitag, Juni 17, 2016

JOINT-VENTURE PARTNER:

Stephanie Stamm, Christina Müller

FIELD OF WORK:

Kunsthistorikerin

AUTHOR: Pelz

**ALL MANIFESTA 11 ARTISTS**



Skizze / Sketch „Verlesung“, 2016



*Verlesung* (1), Performance, Anja Martina Eichelberger / Olivia Schulte, / Jan-Hendrik Pelz, Cabaret Voltaire, *Manifesta 11*, Zurich / Switzerland



*Verlesung* (2), Performance, Stéphanie Stamm / Christina Müller / Jan-Hendrik Pelz, Cabaret Voltaire, *Manifesta 11*, Zurich / Switzerland



## River

(Video-Triptychon), 2013, je 4'32"

„*River*“, drei Filme, die synchron zueinander ablaufen und auf drei nebeneinander platzierten Bildschirmen präsentiert werden, vereint drei Szenen, in denen Wasser eine wichtige Rolle einnimmt. In der ersten und dritten Sequenz ist ein nackter männlicher Oberkörper im Wasser zu sehen, in dem sich verschiedenste Naturalien wie Beeren, Blätter, Erde, Steine und Holz befinden und die mit der Atmung des Körpers korrespondieren. Auf dem mittleren Bildschirm ist der Teil eines Flussbetts zu sehen, dessen Wasser in ständiger Bewegung ist.

## River

(Video triptych), 2013, each part 4'32"

“*River*” combines three film scenes in which water plays an important role. Placed next to each other on three monitors, the three clips are synchronized with each other. The first and third sequence shows a naked male upper body in the water. A wide variety of natural products like berries, leaves, earth, stones, and wood are floating in the water, corresponding with the breathing of the body. On the middle screen, part of a river bed is visible, its water in constant motion.



Videostill „*River*“ (Video-Triptychon), 2011, Bildschirm links, 4'32".

Video still „*River*“ (Video triptych), 2011, left screen, 4'32".



Videostill aus „River“ (Video-Triptychon), 2011, Bildschirm Mitte, 4'32".  
Videostill aus „River“ (Video-Triptychon), 2011, Bildschirm rechts, 4'32".



Video still „River“ (Video triptych), 2011, average screen, 4'32".  
Video still „River“ (Video triptych), 2011, right screen, 4'32".

## **Egg**

Video-Triptychon, 2013, je 4'64"

„Egg“ besteht aus drei Filmen, die synchron zueinander ablaufen und auf drei nebeneinander platzierten Bildschirmen präsentiert werden. Links und rechts sind Sequenzen zu sehen, in denen zwei Beine die Pedale eines Fahrrads antreten, während in der Mitte ein Ei auf einer Herdplatte solange erhitzt wird bis es explodiert sowie geräuschvoll und schwarz qualmend auf der Platte verbrennt.

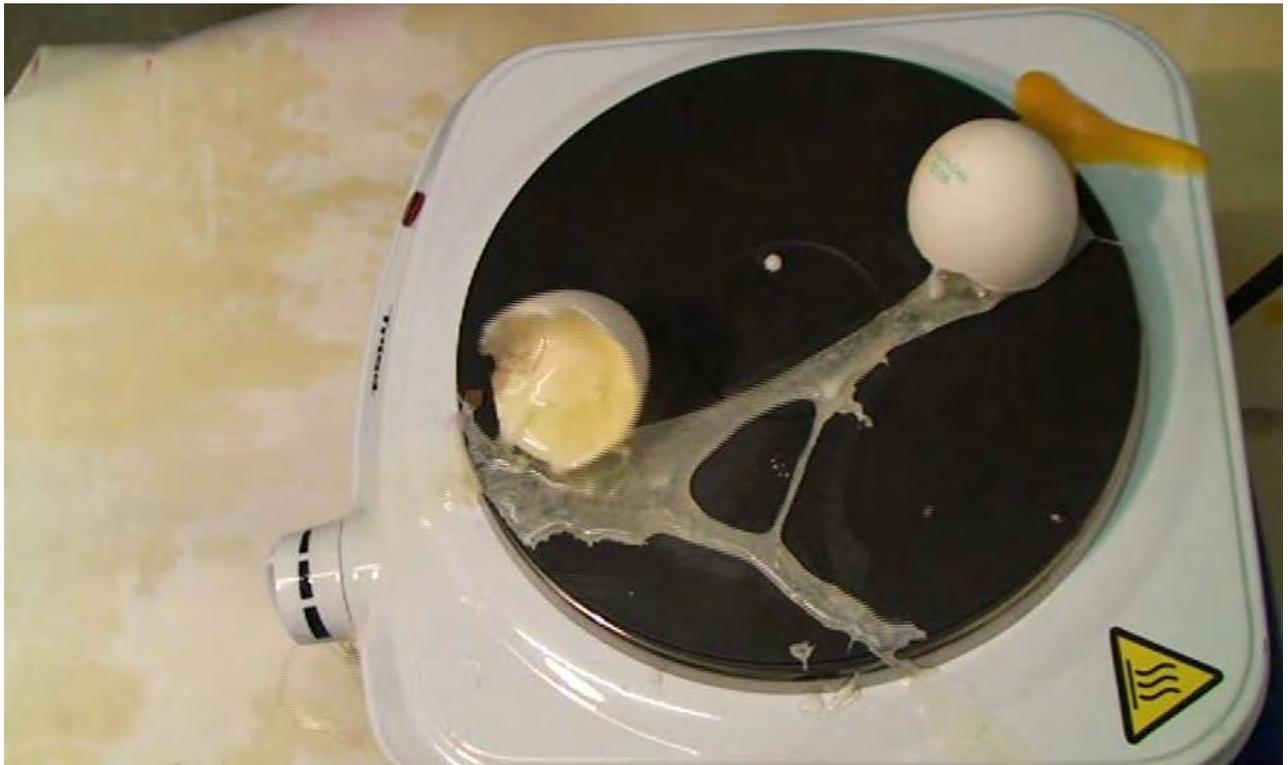
## **Egg**

Video triptych, 2013, each part 4'64"

“Egg” consists of three films synchronized with each other. Three monitors are placed one next to the other. Sequences of legs pushing a bike are shown on the left and right monitor, while the middle screen focuses on an egg being heated on a stove top until it explodes, noisily searing on the burner, and creating black smoke.



Videostill „Egg“ (Video-Triptychon), 2011, Bildschirm links, 4'32".  
Video still „Egg“ (Video triptych), 2011, left screen, 4'32".



Videostill „Egg“ (Video-Triptychon), 2013, Bildschirm Mitte, 4'64".  
Videostill „Egg“ (Video-Triptychon), 2013, Bildschirm rechts, 4'64".

Video still „Egg“ (Video triptych), 2013, average screen, 4'64".  
Video still „Egg“ (Video triptych), 2013, right screen, 4'64".

## Midnight

Video, 32'14".  
2012

„*Midnight*“ zeigt in einer langen, bedrängend-düsteren Aufnahmen das Gesicht eines zunehmend errötenden und schwitzenden Mannes mit Bart, hinter dem eine abgeschrägte Raumkonstruktion mit gelben Fliesen den Raum definiert. Die Mimik des Protagonisten, subtile Licht- und Farbveränderungen, die sich auf der nassen Haut spiegeln sowie vereinzelte, knallende Hintergrundgeräusche geben zwar minimale Informationen über das Umfeld und die Situation, dennoch bleibt die Lesbarkeit der fragmentierten Szene auf die Subjektivität des Zuschauers beschränkt und wird zur Projektionsfläche für kulturell gefärbte Assoziationen.

## Midnight

Video, 32'14".  
2012

“*Midnight*”, in a long, tormenting film, shows the increasingly reddening face of a sweating man with a beard. Behind him, an oblique spatial construction with yellow tiles defines the surrounding area. The facial expressions of the protagonist, the subtle light and colour changes, which reflect off his wet skin, and loud isolated background noises give minimum information about the milieu and the situation. However, the readability of the fragmented scene is confined to the viewer's subjectivity and becomes a projection screen for culturally tinted associations.



Videostill „Midnight“, 2012, 32`14".  
Video still „Midnight“, 2012, 32`14".



Videostills „Midnight“, 2012, 32'14".  
Video stills „Midnight“, 2012, 32'14".



„Baselitz-Kurator“

„Baselitz-Curator“,

Written reply from G. Baselitz, Letter, 21 x 29,7 cm, 2011



„Baselitz-Kurator“, Antwortschreiben von G. Baselitz, Brief, 21 x 29,7 cm, 2011

„Baselitz-Kurator“ („Baselitz-Curator“), Written reply from G. Baselitz, Letter, 21 x 29,7 cm, 2011

Translation of the letter from July 5th, 2011 by G. Baselitz.

Dear Mr. Pelz,

5. July 2011

in reply to your kind enquiry, I can only tell you that Mr. Baselitz does not support your idea.

Upside down, the painting would only appear stupid.

Best regards,

Detlef Gretenkort  
(Assistant)



Postkarte an Baselitz (Selbstportrait mit gedrehter Kaltnadelradierung von Georg Baselitz),  
gesendet an G.Baselitz als Antwort auf sein Schreiben vom 5. Juli 2011,  
2011, 10.5 x 14.8 cm, Fotografie auf Karton, Auflage: 100

„Postkarte an Baselitz“ (“Postcard to Baselitz”) [Self Portrait with a Reversed Drypoint by Georg Baselitz], sent to G.  
Baselitz as reply to his letter of July, 7<sup>th</sup> 2011,  
2011, 10.5 x 14,8 cm, Photograph on cardboard, Edition: 100